

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Die Kandidatur Bismarck's.

Wovon seit Monaten als einer Möglichkeit, einem formlosen Gerücht die Rede war, die Kandidatur Bismarck's für einen Abgeordnetenitz im deutschen Reichstag, es hat nun konkrete, greifbare Form gewonnen. In Otterndorf wurde eine Versammlung der sämtlichen nationalliberalen Wahlkomitès aus dem 19. hannoverschen Wahlkreise abgehalten und in derselben Fürst Bismarck einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. In der Versammlung soll sowohl in Bezug auf die Chancen des Fürsten Bismarck, gewählt zu werden, als auch was seine Geneigtheit, die Wahl anzunehmen, anlangt, die hoffnungsvollste Stimmung geherrscht haben. Was nun auch immer geschehen möge, schon die Kandidatur Bismarck's ist eine der interessantesten Episoden der Zeitgeschichte. Sie stellt eine ganze Reihe von Fragen auf, deren Beantwortung seit einigen Tagen den Scharfsinn der politischen Köpfe beschäftigt. Wird er gewählt werden? Gedenkt er, das Mandat anzunehmen und auch faktisch auszuüben? Hat er aber diese Absicht nicht, zu welchem Zwecke wird dann der ganze Wahlrummel mit seinem Wissen und seiner Zustimmung inszeniert? Wenn er in den Reichstag eintritt, welche Rolle theilt er sich daselbst zu, eine oppositionelle, wie er sie bisher in den ihm ergebenen Zeitungen spielte, oder eine regierungsfreundliche, nachdem er sich ja angeblich mit Caprivi ausgeöhnt haben soll? Welches wird seine Stellung zu den Parteien und Tagesfragen sein? Es werden wohl Wenige im Stande sein, auf die meisten dieser Fragen eine in sich selbst widerspruchslose Antwort zu geben. War es schon ein seltsames Schauspiel, den großen Staatsmann als anonymen Zeitungsschreiber aktive Politik treiben zu sehen, so ist die Perspektive, den Alt-Reichskanzler als einzelnen Abgeordneten seine ver- einzelte Stimme erheben zu hören, geradezu verwirrend. Dieser Mann geht eben immer und überall seine eigenen Wege, als aktiver Staatsmann ebenso wie als Privatmann, sowohl in seiner politischen als auch in seiner persönlichen Haltung. Der erste Gedanke, der sich aller Welt auf-

drängt, ist wohl der, daß Fürst Bismarck das Mandat nicht annehmen werde. Seine Blätter haben die Gründe dafür ausführlich erörtert. Fürst Bismarck, heißt es, kann in seiner großen geschichtlichen Persönlichkeit im Reichstage nur erscheinen, wenn er bereit wäre, die Regierung wieder zu übernehmen, und wenn die Verhältnisse so geartet wären, daß die Krone dem Gedanken seiner Rückberufung ernstlich näher treten würde. Weber das Eine noch das Andere sei der Fall. Zudem sei ein Aufenthalt in Berlin für den 76-jährigen Mann mit den größten Unbequemlichkeiten verknüpft. Dennoch würde er dieses Opfer bringen, wenn es unbedingt notwendig wäre und wenn er des Erfolges seines Auftretens sicher sein könnte. Aber so lange keines von Beiden der Fall ist, wäre sein Opfer nutzlos und er geriethe in eine Position, die der Bedeutung des Begründers des deutschen Reiches nicht entspricht. Diese Gedankenreihe ist so zutreffend, daß sie aller Weim und Aber entkleidet werden kann. Nach dem, was geschehen ist, kann von einem Zusammengehen des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck in normalen Zeitläufen nie mehr die Rede sein. Aus Charakterdifferenzen ist der Bruch entstanden und Charaktere verfehren sich ebenso wenig in ihr Ge- gentheil, wie Ströme nicht rückwärts fließen. Ob nun Fürst Bismarck in Reichstag die Regierung unterstützt oder angreift, seine persönliche Stellung kann nie dadurch tangirt werden, zum „Ziehen von politischen Konsequenzen“ aus einem eventuellen Sieg kann es für ihn nie mehr kommen. Am allerwenigsten im deutschen Reich, das ja keine gerade, vom Fürsten Bismarck immer aufs heftigste befehdelte, parlamentarische Regierungsform besitzt, wo der Reichskanzler nicht die Politik der Mehrheit, sondern die des Kaisers vertritt. In diesen Anschauungen hat Fürst Bismarck das Reich erzogen, auf sie hat er es gegründet, und sein gelehrigster Schüler hierin ist der junge Kaiser mit seinem Wahlspruch: Sie volo, sie jubeo, mein Wille gilt und mein Befehl. In parlamentarischen Ländern ist es ja die all- tägliche Erscheinung, daß der gewesene Chef der Regierung in der parlamentarischen Volksvertretung seinen Platz behält, sei es als Chef der Opposition,

sei es als einfaches Mitglied der Regierungspartei. Die Konservativen in Deutschland sprechen aber geradezu mit Hohn von der parlamentarischen Wirthschaft, und sie haben es vom Fürsten Bismarck gelernt. Ward nicht jede oppositionelle Partei der Reihe nach durch ihn als reichsfeindliche gebrandmarkt? Die letzte Konsequenz dieser Anschauung ist dann eine Art von Infallibilitätsklärung der herrschenden Regierungsweisheit. Wie will Fürst Bismarck als einfacher Abgeordneter gegen diese Konsequenz seines Systems aufkommen? Dieses System möge nun falsch oder richtig sein, jedenfalls muß es von seinem eigenen Urheber ernst genommen werden. Wir Anderen dürfen es aufs heftigste angreifen, ist dies auch dem Fürsten Bismarck gestattet? Darf er sich der Gefahr aussetzen, vom Regierungstische aus zurechtgewiesen zu werden als Jemand, der dem Reiche Verlegenheiten bereiten will, der der kaiserlichen Politik faktische Opposition macht? Man würde das vielleicht nicht offen aussprechen, aber es gibt im deutschen Reichstag Elemente, die im Fürsten Bismarck nicht die historische Persönlichkeit, sondern ihren unerbittlichen Widersacher sehen, den sie auch heute rücksichtslos bekämpfen, ohne jede Wahl der Mittel. Welch' trauriger Anblick wäre es, wenn der Fürst seinen historischen Ruhm in den Roth parlamentarischer Debatten schleifen ließe.

Dazu nehme man die Parteiverhältnisse im deutschen Reichstag. Wenn es daselbst große, geschlossene Parteien gäbe, deren eine nach dem Fürsten Bismarck verlangt! Auch davon ist keine Rede. Ein Jahr ist seit seinem Sturze vergangen und trotz mannigfacher Winke ist ihm erst heute im weiten deutschen Reich ein Mandat angeboten worden. Selbst dieses ist durchaus nicht sicher; man macht sich allgemein auf eine Stichwahl gefaßt. Eine große Zahl der Wähler ist im Lager der Sozialdemokraten, auch Freisinnige und Welfen fehlen nicht. Das Mandat ist ihm von der nationalliberalen Partei angeboten worden, mit der er in den letzten Zeiten in kühler Vernunftthe gelebt hat. Die Konservativen, zu denen er sich rechnet, verhalten sich theilweise kühl bis ans Herz hinan. Aber auch die Centralleitung der Nationalliberalen erklärt, daß ihre Wahlkomitès auf eigene

(Nachdruck verboten.)

Seemann und Komödiant.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Ludwig und ich hatten uns jahrelang nicht gesehen. Ich war auf die Fiumaner Marineakademie gekommen, Seeladet und Schiffsführer geworden, Ludwig sollte Ingenieur werden, er besuchte das Polytechnikum. Zufällig erfuhr ich einmal, daß er in einer Studentenaufführung in Wien mitgewirkt und durch seine schauspielerische Befähigung Aufsehen erregt hatte. Was mir nicht bekannt wurde, war, daß Ludwig in Folge dieses Ereignisses den Entschluß gefaßt hatte, sich ganz und gar der Bühne zu widmen. Ja, er war Schauspieler geworden. Eines Tages, ich war in Triest auf dem „Salamander“ eingeschifft und gab mich eben in meiner Koje der Siesta hin, als mir ein Unteroffizier meldete, daß ein Zivilist mich zu sprechen wünsche und ob er an Bord kommen dürfe. Gleichzeitig gab er mir eine Visitenkarte, welche den Namen meines Jugendfreundes trug. „Natürlich, herauf mi ihm!“ Einige Minuten später begrüßten wir uns auf Deck. Ludwig hatte vollständig die Schauspielerari angenommen. Er trug einen hellen Überzieher, weiße Gamaschen, einen Cylinderhut mit geschweiftem Rand, und wenn er ihn küftete, so wurde eine sentimentale Lode sichtbar, die aus dem Wald gebrannter Haare auf die erhabene Künstlerstirne fiel. Unsere erste Wiederbegegnung mußte einem Dritten etwas komisch vorkommen, denn Ludwig geberdete sich ein Bischen wie Don Carlos bei dem Wiedersehen mit Marquis Boja. Aber allmählig gab er diesen künstlerischen Anstand auf, er redete natürlich und schenkte sich sogar das

dramatische A, welches mir damals noch sehr räthselhaft vorkam. Ludwig war Held und Liebhaber bei einem Wiener Ensemble, welches seit zwei Tagen im Maurona-Theater Vorstellungen gab.

Wir gingen auf Deck spazieren. — Es muß doch ein ganz eigenartiges Leben sein, das Du Dir da gewählt hast, das Schauspielerleben, sagte ich.

— Ja, erwiderte „Louis“ — wie sich der gute Ludwig inzwischen nannte — so ganz anders wie das gewöhnliche Leben, oder gar wie Deine schwimmende Existenz.

— Du, — ja, es ist auch nicht leicht, Dir von meiner Welt ein Bild zu geben. Aber daß wir Marinäre ein leichtblütiges Völkchen sind, das ist Dir wohl bekannt. Unter uns gibt's sehr tüchtige Kerle, die ihren Eltern davongelaufen sind und die Schiffsplanen mit der Schulbank vertauscht haben...

— Ungefähr wie bei uns — sagte der Schauspieler — die Meisten von uns sind durchgebrannt, ich selber bin ja von der Schulbank auf die Bretter der Bühne gesprungen.

— Es liegt ein eigener Zauber in unserem Dasein und wer einmal dabei war, der ist zu sonst nichts mehr zu brauchen — es zieht Einem immer wieder zurück.

— Kenne ich! sagte der Freund enthusiastisch, geht uns gerade so.

— Siehst Du, erklärte ich weiter, die Atmosphäre des Schiffsraumes hat etwas Eigenartiges, und wer die erst geathmet hat, dem ist sie Lebens- element geworden.

— Es ist wie mit der Luft, die uns auf der Bühne umgibt; sie ist stückig, verdorben und sogar widerlich, aber man kann doch nur in dieser Luft athmen als Künstler.

— Man lebt sich ein in diese Welt von Stricken und Leinwand...

Der Schauspieler nickte, als spräche ich vom Theater... und glaube mir, man fühlt sich nirgends wohler als in seiner engen Kajüte.

— Wie wir in unserer Garderobe.

— Na, im Anfang sieht die Sache freilich nicht allzu heiter aus, versetzte ich, man büßt seinen Jugendmuth durch die Qualen der Seerkrankheit, die Du zum Glück nicht kennst.

— Ich stelle mir's ungefähr so vor, wie das Lampenfieber. Ein scheußlicher Zustand!

— Abscheulich! Und dann erlebt man den ersten Sturm. Da hört der Spaß auf, Junge. Das heult und zischt und pfeift...

— „Zischt und pfeift“, wiederholte er lächelnd, habe ich durchgemacht, damals in Sglau als Karl Moor.

— Dann kommen die ersten Stunden für den Seemann, wenn Alles auf dem Spiel ist, — da heißt's dann an die Pumpen!

— Pumpen, ja es ist das letzte Mittel in der Noth, auch bei uns.

— Wohl Dem, der schwimmen kann...

— Schwimmen, ja das muß man können oder man muß die Rollen wirklich gelernt haben...

— Oder wem treue Freundeshand einen Rettungsstranz zuwirft.

— Wir lassen uns ja auch von Freunden Kränze werfen...

— Dann erlebt man wohl auch 'mal einen Schiffbruch.

— Was man bei uns „Strach“ oder „Platte“ nennt...

— Aber das ist nicht die allerschlimmste Gefahr; wir haben ein noch drohenderes Gespenst zu fürchten, das ist — das Feuer!

Faust gehandelt haben, und diese selber fühlen sich mit ihrem Kandidaten durchaus nicht politisch ein, sie kandidiren Bismarck als historische Größe, wohl auch aus lokaler Wahltaktik, um das Mandat den Gegnern mit Erfolg freitig zu machen. Das sind die Partei-Aspekte vor der Wahl. Die „Nationalzeitung“ erklärt im Vorhinein, daß sie „in fast allen augenblicklich aktuellen Fragen der inneren Politik anderer Meinung ist als Fürst Bismarck“. Wo wird Fürst Bismarck seine Partei im Reichstag finden? In dem Reichstag, in welchem bei der Menge der Fraktionen die Bündnisse der Regierung mit den Parteien je nach Umständen wechseln und schließlich Windthorst das Heft in der Hand behält? Der hat die Majorität im Reichstag, der den Handel mit politischen Konzeptionen betreiben kann. Was kann der Privatmann Bismarck aber, trotz seines Nimbus, den Parteien bieten? Seine Unterstützung? Es fragt sich, was sie im gegebenen Falle werth ist. Doch nur so viel als sie gilt, und welche Geltung besitzt sie im Spiele der Machtinteressen? Auch scheint es ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck wegen der aktuellsten Frage des Tages, das ist der Handelsvertrag mit uns, im Reichstag Opposition machen will. Die Manöver in der letzten Stunde jagen uns keine Angst über das Schicksal desselben ein; die Mehrheit scheint auch im deutschen Reichstag demselben gesichert.

Welche Erklärungsgründe bleiben dann für die Kandidatur übrig? Soll es sich um einen bloßen moralischen Erfolg handeln, mit welchem zufrieden Fürst Bismarck das eroberte Mandat dann ausschlagen würde? Das wäre doch gar zu kleinlich. Solcher Erfolge bedarf der große Staatsmann wahrlich nicht. Will er einen Platz im Reichstag reservirt haben, den er nur in großen Momenten, gleichsam als unpersonliche historische Größe, einnehmen würde, wie etwa Moltke, der seine Stimme nur in Heeresangelegenheiten vernehmen läßt? Das stimmt wenig zu seiner kampfeslustigen, aktiven Stimmung, die bisher so sonderbare und seiner wenig würdige Wege gesucht hat, um sich bemerkbar zu machen. Oder ist er eben dieser bisherigen Wege müde und will er zu seiner Nation in offener, weithin vernehmbarer Weise sprechen, um ihr seinen Schatz von politischer Einsicht nutzbar zu machen? Das klinge sehr schön, wenn das Vaterland in Gefahr wäre und es sich nicht um die Detailarbeit der Politik handelte, die Fürst Bismarck getrost den aktuellen Trägern der Politik überlassen darf. Auch steht ja dem Fürsten zu diesem Zwecke das Herrenhaus, dessen Mitglied er ist, offen. Es führt kein deutlich wahrnehmbarer Weg aus dem Labyrinth dieser Fragen. Am wahrscheinlichsten dünkt uns denn doch, daß Fürst Bismarck das Mandat nicht annehmen oder das angenommene nur formell ausüben werde. Wenigstens würde das am besten zu seiner historischen Gestalt stimmen.

— Gerade wie bei uns, Theaterbrand, nach, ich danke!

— Und etwa noch die Meuterei, die aber durch die eiserne Disziplin niedergehalten wird. Wir sind leichtgläubig, jedoch abergläubisch.

— Nicht abergläubischer wie wir Theaterleute, nun und was die Leichtgläubigkeit betrifft, so hast Du ja wohl schon davon gehört.

— Wir Seelenleute sind dabei gutherzig und vergnügt; was wir nie lernen, ist das Verständnis für den Werth des Geldes; monatelang spart man nothgedrungen unter Gottes freiem Himmel, dann am Land wird's verthan.

— Nun, wir Künstler verstehen uns auch nicht sonderlich auf die Bemessung des Geldwerthes.

— So treiben wir auf dem nassen Clement herum, heute da, morgen dort, eigentlich heimathlos.

— Wie wir Komödianten.

— Und wenn Zwei von uns zusammenkommen, darf man wetten, daß sie von ihren Reisen sprechen.

— Wie wir von unseren Rollen.

— Kurz, vom Handwerk, denn wir bilden in der Welt eine Gemeinde für uns.

Der Schauspieler nickte sehr ernsthaft mit dem Kopfe, er blieb stehen und sah mich verwundert an.

— Acht Jahre haben wir uns nicht gesehen, sagte er, und so grundverschiedene Wege sind wir gegangen, um schließlich doch, Jeder in seiner Art, dieselben Freuden und Nöthen zu erleben. Hätt' gar nicht gedacht, daß Bühne und Marine so viel Ähnliches haben.

— Ja, es ist wunderbar, aber jetzt komm' hinunter in die Kajüte, ich denke, das Verständnis und die Liebhaberei für eine Flasche Wein haben wir mit allen braven Kerlen gemein, gelt?

Paul v. Schönthan.

Budapest, 11. März.

Heute Mittags hielt das Abgeordnetenhaus eine kurze Sitzung, in welcher Präsident Békény auf Grund der eingelangten Runtien die Resultate der gestrigen und vorgestrigen Sitzungen des Magnatenhauses anmeldete. Demnach können die daselbst unverändert votirten Gesetze über die bosnischen Truppen und über die Erweiterung des Militärpensionsgesetzes Sr. Majestät zur Sanctionirung unterbreitet werden; dagegen hat das Magnatenhaus an den Gesetzentwürfen über die Kinderbewahranstalten, über die Sonntagsruhe und über die Arbeiterkrankenkassen Änderungen vorgenommen, die das Abgeordnetenhaus nun zur Erwägung und Berichterstattung an die betreffenden Kommissionen wies. Hierauf votirte das Haus sein Märzbudget und nachdem noch die Gesetzentwürfe über die Bestellung von 35,000 Repetirgewehren für die Honvéds, dann über die Änderung einiger auf die Kriegsmarine bezüglicher Bestimmungen des Militärversorgungsgesetzes die dritte Lesung passirt hatten, wurde die Sitzung geschlossen. — Morgen tritt das Haus wieder um 12 Uhr Mittags zusammen; auf die Tagesordnung sind die vom Magnatenhause an den oben erwähnten Gesetzentwürfen vorgenommenen Änderungen gestellt.

Die Berathung des Gesetzentwurfes über die Organisation der Gerichte hat in der heutigen Sitzung der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses nur geringe Fortschritte gemacht, da bloß die fünf Paragraphen 9 bis 13 erledigt werden konnten.

Eine längere Diskussion entwickelte sich bei §. 11 über den Wirkungsbereich der Präsidialsenate; sie ergab jedoch die Annahme des Textes der Vorlage ohne Änderungen. — Dann wurde über den den Ordnungsgesetzen handelnden §. 13 lange debattirt. Zunächst empfahl Referent Jellinek die Einschaltung, daß die Verhängung einer Ordnungsstrafe das Disziplinarverfahren nicht unbedingt ausschliesse, ferner daß solche Richter und Beamte, welche eine über sie verhängte Ordnungsstrafe für unbegründet und verlegend halten, sich um Abhilfe an das Disziplinargericht wenden dürfen. Chorin sprach sich überhaupt gegen die Ordnungsstrafen aus, weil dabei nicht dieselben Garantien geboten sind wie beim Disziplinarverfahren und weil sie für die betreffenden Richter sehr drückende Folgen haben können. Justizminister Szilágyi bemerkte hierzu, daß die in Rede stehenden Bestimmungen auf direkten Wunsch der höheren Gerichte in den Gesetzentwurf aufgenommen wurden und einem praktischen Bedürfnisse entsprechen; für Garantien sei dabei in der möglichen Weise gesorgt. Durch die Streichung der Ordnungsstrafen würden die höheren Gerichte eines Mittels beraubt, den Geschäftsgang wirksam in Ordnung zu halten. Emerich Sódorffy gab der Ansicht Ausdruck, daß Ordnungsstrafen den Richter brandmarken, wenn die im Disziplinarverfahren zugesicherten Garantien fehlen. Durch die Ordnungsstrafen werde das Ansehen der Richterstellung geschädigt und der Zweck, das Selbstgefühl der Richter zu heben, vereitelt. Emerich Bester hält die Anwendung der Ordnungsstrafen auf die Richter ebenfalls für stigmatisirend; man sollte sie auf die Gerichtsbeamten beschränken. Jabin billigte das Bestreben, das Ansehen der Richter zu wahren, aber man könne doch nicht wegen jeder Kleinigkeit gleich das Disziplinarverfahren einleiten. Es gebe eben Vorkommnisse, wegen welcher man nicht zum Disziplinarverfahren greifen könne und doch Verfügungen erheischen, um den Gang der Rechtspflege in Ordnung zu halten. Die erforderliche Garantie liege darin, daß die Ordnungsstrafe nicht verhängt werden dürfe, ohne daß man den Betreffenden vorher anhöre, und darin, daß eine einmalige Appellation gestattet ist. Ludwig Horváth erklärte, er wundere sich nicht, daß die höheren Gerichte die Aufnahme der Bestimmungen über die Ordnungsstrafen wünschen, dies ändere jedoch an der Thatsache nichts, daß die Ordnungsstrafen in sittlicher Beziehung eine verderbliche Wirkung haben. Schon der Umstand, daß die Richter mit den Gerichtsbeamten in eine gleiche Kategorie gestellt werden und daß die Ordnungsstrafen im Sinne der Disziplinar-gesetze die dritte Strafstufe bilden, spreche gegen die projektirten Bestimmungen. Das von der Vorlage ins Auge gefaßte Ziel sei nicht durch Ordnungsstrafen, sondern durch eine Revision des Disziplinarverfahrens zu erreichen. Den Manipulationsbeamten gegenüber seien die Ordnungsstrafen zulässig. Adam Horváth wollte nicht einmal dies zugeben; sowohl hinsichtlich der Richter, als hinsichtlich der Gerichtsbeamten sei statt der Ordnungsstrafen nur die Ermahnung einzuführen. Referent Jellinek bestritt es, daß die Ordnungsstrafen einen brandmarkenden Charakter haben, auch könne man sie nicht auf die Gerichtsbeamten beschränken, denn im Sinne der Geschäftsordnung haben die Richter mitunter auch solche Agenden zu besorgen, wegen welcher man nicht zum Disziplinarverfahren greifen könne. Nachdem sich dann Bokros für die Annahme des §. 13 ausgesprochen hatte, setzte Minister Szilágyi auseinander, daß die Unabhängigkeit der Richter vollahrt gewahrt bleibe, wenn es dem vorgelegten Gerichte anheim gestellt ist, Unordnungen zu konstatiren und sie zu ahnden. Er müsse wiederholen, daß §. 13 durch praktische Bedürfnisse motivirt sei und nur dort zur Anwendung gelangt, wo Unordnungen oder Verfaumnisse vorkommen; die richterliche Unabhängigkeit erfahre demnach nur dort eine Beeinträchtigung, wo sie überhaupt nicht mehr verdienen respektirt zu werden. Das Interesse der Rechtspflege erheische diese Bestimmungen und deshalb wurde die Aufnahme derselben in die Vorlage von den höheren Gerichten befürwortet. — Die Majorität nahm hierauf den §. 13 ohne meritorische Änderung an. — Die Berathung wird morgen um 10 Uhr fortgesetzt.

Mit Bezug auf das Graner Domkapitel hatte „Nemzet“ vor einigen Tagen ge-

sagt, daß das Domkapitel als Kollegium gegen die Verlegung des Primatialstuhles nach Budapest wohl remonstrirte, daß aber die Mehrzahl der Mitglieder des Domkapitels die Verlegung nach Budapest gerne sehe. Dem gegenüber ist „M. Ullam“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptung nicht wahrheitsgemäß sei; die der Regierung überreichte Remonstration sei einhellig beschloffen worden, und daß kein einziges Mitglied des Domkapitels die Verlegung nach Budapest wünsche, sei aus der Thatsache ersichtlich, daß die Remonstration von jedem einzelnen Mitgliede des Kapitels unterschrieben wurde.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine auf die Organisation der königlichen Tafeln und Oberstaatsanwaltschaften bezügliche Verordnung des Justizministers Szilágyi, welche abgelesen von den die interne Geschäftsführung betreffenden Verfügungen, die folgenden wesentlichen Bestimmungen enthält:

Die nicht nach Budapest oder Marosvásárhely ernannten Senatspräsidenten und Richter werden vom 18. April bis 3. Mai l. J. beurlaubt. Die Referenten Richter in Budapest und Marosvásárhely, welche zu anderen königlichen Tafeln versetzt wurden, erstatten am 8. April ihre letzten Anmeldungen. Die nicht zur Erledigung gelangenden Angelegenheiten sind sofort jenen Richtern zuzutheilen, welche auch fernerehin an diesen königlichen Tafeln wirken werden. Akten über Angelegenheiten, welche zu anderen königlichen Tafeln gehören, sind bis zum 4. Mai an ihren Bestimmungsort zu senden. Die Präsidenten der beiden bestehenden königlichen Tafeln haben in der ersten Hälfte des Monats April provisorische Senate zu bilden, welche in der vom 18. April bis 4. Mai reichenden Zwischenzeit zu wirken haben. Desgleichen sind die etwa nöthigen Ergänzungen des Disziplinargerichts und der Fundational-Kommission vorzunehmen. Die Richter- und Grundbuchs-Prüfungskommissionen in Budapest und Marosvásárhely stellen ihre Thätigkeit am 1. April ein, die Disziplinargerichte aber halten ihre letzten öffentlichen Verhandlungen nicht später als am 17. April. Sämmtliche königlichen Tafeln halten am 5. Mai ihre ersten konstitutiven Plenarsitzungen. Nach dem 5. Mai werden bis auf Weiteres die praktischen Rechtsprüfungen nur in Budapest und Marosvásárhely abgelegt werden können, während Grundbuchsprüfungen bei allen königlichen Tafeln gehalten werden. Die Jesenák-, Horváth-, Viskoványi- und Sabó-Stiftungen, sowie auch die Dávid-Kasse verbleiben bei der Budapest- und Marosvásárhelyer königlichen Tafel. Die Franz Joseph-Stiftung geht am 31. Januar 1892 in die Verwaltung der Preßburger königlichen Tafel über. Bezüglich der bei der Kurie verwalteten Stiftungen hat die Budapest- königliche Tafel Mitglieder zu entsenden. Die Budapest- und Marosvásárhelyer königlichen Tafeln beginnen heuer am 5. Juli ihre achtwöchentlichen Gerichtsferien; die Senatspräsidenten und Richter der übrigen königlichen Tafeln können abwechselnd außer ihrem jetzigen zweiwöchentlichen Urlaub noch sechs Wochen in Anspruch nehmen, jedoch so, daß der Geschäftsgang keine größere Verzögerung erleide.

Se. Majestät hat den in Disponibilität befindlichen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Ladislaus Sengelmler von Hengerdar zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien ernannt.

Die Wahlen zum österreichischen Reichsrath werden sich noch bis Ende des Monats hinschleppen, aber ihr wichtigstes Ergebniß steht jetzt schon fest: die deutschliberale Partei wird im neuen Reichstage keinen einzigen Kopfwähler sein, als sie im alten gewesen ist; was die sogenannte „Gemüthlichkeit“ der Wiener Vorstädter und die nationale Exaltation der Steiermärker verschuldet hat, es ist ausgleichend durch die Nüchternheit der Deutschböhmen, der niederösterreichischen Kleinstädter und der Liberalen (d. h. Israeliten) der Bukowina. Bis gestern Abends hatte die Partei 103 Mandate errungen, heute und morgen sind ihr 7 Wahlsiege im Großgrundbesitz und den Handelskammern gewiß; das macht genau 110 Mann, wie im früheren Abgeordnetenhause. Und zwei weitere Siege sind wenigstens nicht unmöglich. Rechnen wir dazu die mit den Deutschliberalen gehenden 6 oder 7 Mitglieder des Coroninklubs und 4 italienische Liberale, so ergibt sich, daß die Liberalen nicht zu weit von der Hälfte der Mitglieder entfernt sind und mit den 57 Polen, 8 Jungmuthen und 6 Mitgliedern der Mittelpartei eine ansehnliche Majorität bilden.

Zur Sensations-Affaire Milan-Garashanin kommt heute aus Belgrad die überraschende Nachricht, das dortige Stadtgericht habe die Konfiskation jener Nummer des „Bibelo“, in welcher Garashanin jene verblüffenden Angriffe und Anklagen gegen Ex-König Milan in Form eines Briefes veröffentlicht hat, wieder aufgehoben. Will man durch diese Maßnahme verhindern, daß der Skandal nicht noch mehr aufgerührt werde? Dann müßte auch die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafuntersuchung gegen Garashanin verhindert werden. Die Stupichtina hat aber über die Anklageerhebung des Abgeordneten Garashanin noch nicht entschieden. Die Sache ist schon zu weit gediehen, als daß man sie einfach niederschlagen könnte. Es handelt sich um die Ermordung zweier Frauen im Gefängnisse durch amtliche Organe, und die Nieder-

Schlagung einer Untersuchung würde die serbische Justiz in noch schlimmeren Verfall bringen, als in dem sie bereits steht.

Ausland.

Budapest, 11. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die in Folge des rumänischen Kabinettswechsels nötig gewordenen Neuwahlen für die rumänische Kammer wurden für den 21., 22. und 23. April ausgeschrieben. Die bisherige Kammermajorität war bekanntlich dem neuen konservativen Ministerium Florescu nicht günstig und es soll nun eine neue sichere konservative Regierungspartei geschaffen werden.

Zur Abgeordneten-Kandidatur Bismarck's

liegen heute folgende Mittheilungen vor: Aus Bremen wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, Fürst Bismarck habe privatim seine Zustimmung zur Aufstellung seiner Reichstags-Kandidatur gegeben, wolle sich aber über eine etwaige Annahme eines Reichstagsmandats erst dann erklären, wenn sich das endgiltige Wahlergebnis übersehen lasse. Jedoch behalte sich der Fürst auch noch eine andere Entscheidung vor, was von der allgemeinen Aufnahme seiner Kandidatur abhängt. Dasselbe Blatt erzählt aus Gießen: Seit dem Bekanntwerden der Bismarck'schen Kandidatur sei im sozialdemokratischen Lager ein sonderbarer Umschwung eingetreten. Bei der Aufstellung Gebhardt's wolle man den ungünstigen Kampf der politischen Ehre halber auf's Aeußerste durchführen, während nunmehr die Sozialdemokraten Bismarck's Vorprung lassen wollen und nur noch auf einen geheimen Wink in diesem Sinne von Seite der Berliner Centralleitung warten. Es scheint nicht unmöglich, daß Bismarck bereits im ersten Wahlgang den Sieg davontrüge. — Die Kandidatur Bismarck's wird von der Berliner „Post“ sympathisch aufgenommen; zwischen der Regierung und dem Fürsten Bismarck bestehe kein schroffer Gegensatz, beide streben nach Einheit und Stärke des Reiches. Bismarck werde eine werthvolle Stütze für ihre deutsch-nationale und europäische Politik sein.

Die mit Friedrichsruhe in Fühlung stehende Münchener „Allg. Ztg.“ erörtert die Frage in folgender Weise:

Wir haben unversetzlich keine Veranlassung, unsere füglich ausgesprochene Auffassung, daß Fürst Bismarck ein Abgeordneten-Mandat zum Reichstage nicht übernehmen oder doch nicht antreten kann, aufzugeben. Fürst Bismarck kann in seiner großen geschichtlichen Persönlichkeit im Reichstage nur erscheinen, wenn er bereit wäre, die Regierung wieder zu übernehmen und wenn die Verhältnisse so gelagert wären, daß die Krone dem Gedanken seiner Rückberufung ernstlich näherträte. Nach unserem unmaßgeblichen Urtheil ist heute weder das Eine noch das Andere der Fall. Ein Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Berlin würde für ihn mit einer großen Reihe persönlicher Unbequemlichkeiten und Unbehaglichkeiten verknüpft sein. Wir zweifeln aber keinen Augenblick, daß der bald sechsundsechzigjährige dieses Opfer des persönlichen Wohls bringen würde, wenn Pflicht und Vaterland es gebiet. Aber Fürst Bismarck kann im Reichstage nur mit der vollen Gewähr des Erfolges auftreten und mit der vollen Verantwortlichkeit, die politischen Konsequenzen dieses Erfolges zu ziehen. So sehr wir aufrichtig wünschen, daß Fürst Bismarck gewählt wird, und zwar nicht nur im 19. hannoveranischen Wahlkreise, ebenso aufrichtig sind wir überzeugt, daß sein Wiedereintritt in das öffentliche politische Leben nur ein solcher sein darf, welcher gestaltend in die Geschichte des Vaterlandes eingreift.

Das sogenannte preussische Sperrgelder-Gesetz, welches die in Folge des Kulturkampfes „gesperrten“ und angefallenen Bezüge der renitenten katholischen Geistlichkeit derselben wieder zur Verfügung stellen soll, ist noch immer nicht unter Dach und Fach. Die Nationalliberalen sind dem Gesetze nicht günstig gestimmt und die Konservativen machen gleichfalls Schwierigkeiten, um das katholische Centrum zum Anschluß an ihren Standpunkt in der Zollfrage zu bewegen. Aus Berlin wird heute gemeldet:

Die Sperrgelder-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den Artikel 1 mit 14 gegen 5 Stimmen, desgleichen den Artikel 2 in der bekannten, von den Konservativen beantragten Fassung und Artikel 3 mit dem Antrage Borjich an, wonach die Auszahlung an Institute, Personen oder deren Rechtsnachfolger erfolgt, denen der Anspruch ausdrücklich übertragen wurde, soweit die Rechtsvorgänger für die Einbuße einen Ersatz nicht erhalten haben.

Die irische Nationalpartei, welche derzeit bekanntlich aus zwei Fraktionen besteht, den Parcellianern und Mac Carthyern, ist durch diesen Zwiespalt in ihrer Aktion natürlich stark behindert. Unter dem Vorhitz Mac Carthy's fand nun gestern in Dublin eine Versammlung zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt. Achtzehn Abgeordnete waren anwesend. Es wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Die provisorischen Statuten setzen einen Exekutiv-Ausschuß bis zu den Parlamentswahlen ein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. März.

* Gewerbe-Vertrauensmänner. Die Wahl der Gewerbe-Vertrauensmänner in Steinbruch blieb bekanntlich erfolglos, weil sowohl bei dem ersten wie bei dem später angeordneten zweiten Wahltermin auch

nicht ein Wähler erschienen war. Der Magistrat hat diese Wahl-Resultatlosigkeit dem Handelsminister zur Kenntniß gebracht, welcher nun den Magistrat verständigte, daß die Wahl der Gewerbe-Vertrauensmänner in Steinbruch dem Gesetze gemäß durchgeführt werden muß. Es wird nun für Sonntag, den 5. April, eine dritte Wahl der Steinbrucher Gewerbe-Vertrauensmänner angeordnet und die Vorsteherung des 10. Bezirkes wird seitens des Magistrats aufgefordert, die nötigen Verfügungen zu treffen, damit die dritte Wahl nicht ebenfalls resultatlos bleibe.

* Schulbau. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtrepräsentanz betreffend den Bau eines Elementar-Schulhauses in der Rökkögasse und den Ankauf der hierzu nötigen zwei Privatgründe um 91,000 fl. genehmigt.

* Der Christenstädt Schulstuhl verhandelte in seiner am 10. d. abgehaltenen Sitzung das auf die Gehaltssteigerung der hauptstädtischen Lehrer bezügliche Memorandum und beschloß, dasselbe zu unterstützen und in dieser Angelegenheit im Monat April eine Konferenz der Schulstuhl-Delegirten sämtlicher Bezirke einzuberufen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 11. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gefahr“), ferner: Der Kapitalist, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, Waffenstein, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute meist sonnig, zeitweise zeigte sich jedoch schwache Bewölkung. Das Thermometer war in der Nacht auf -1 Gr. N. gefallen, stieg aber am Tage auf +9 Gr. N. Das Barometer ist auf 753 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist in Folge der sich über Mitteleuropa ausbreitenden Depression vorwiegend gefallen, in Kopenhagen um 9 Mm., das Minimum (740-745) ist im östlichen Deutschland, das Maximum in Mitteleuropa. Das Wetter ist im Westen regnerisch, trüb, in Ungarn heiter und trocken, die Temperatur ist gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei südöstlichen Winden im Westen bewölkt, später regnerisch, im Osten noch meist trockenes, heiteres und mildes Wetter zu erwarten.

* Der König machte heute Nachmittags einen Jagdausflug nach Gödöllö, von dem er des Abends zurückkehrte. Morgen Vormittags ertheilt Se. Majestät allgemeine Audienzen.

* Von der Honvédarmee. Der Oberlieutenant des 19. Honvéd-Infanterie-Regiments Eugen Karosy wurde als „zum Honvédtruppendienst nicht geeignet, zum Lokaldienst geeignet“, unter Vormerkung für letzteren in den Ruhestand versetzt.

* Diner beim Ministerpräsidenten. Graf Julius Szapáry gab heute ein Diner, zu dem folgende Personen geladen waren: der rumänische Bevollmächtigte Lahovary, der Minister Baross und Bethlen, Graf Emanuel Andrássy, Sekretionschef Stephan Pápay, der brasilianische Gesandte Ladislaus Hengelmler, Baron Albert Bodianer jun., Sigmond Bohus, Graf Theodor Andrássy, der Generaldirektor der rumänischen Bahnen Duca, der französische Generalkonsul Hector Delabarre, der französische Votschaftssekretär Benckheim, Graf Julius Andrássy, Graf Madár Széchenyi und Graf Ladislaus Hadik, Kammerer Graf Peter Szapáry, Johann Asbóth, August Pulzky, Béla Horváth, Gustav Bekics und Karl Sarkányi.

* Die Affentirung und das Hochwasser. In Folge des heute Früh gefahrdrohenden Hochwassers wurde die Affentirung in der Hauptstadt unterbrochen, worüber die Affentirungskommission dem Honvédminister sofort Bericht erstattete. Nachdem sich die Verhältnisse heute Abends schon günstiger gestalteten, wurde beschlossen, die Affentirung Freitag Früh fortzusetzen.

* Ein Jubilar. Morgen, am 12. März, begeht ganz Baiern den 70. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold. Wie ein Apfel es von den Gemüthern, als nach dem tragischen Ende Ludwig's II. Prinz Luitpold, der Mann mit dem schlichten Wesen und dem weichen Herzen, an die Spitze des Staates trat. Die sprichwörtliche Zusammengehörigkeit zwischen Fürst und Volk in Baiern war zur Sage geworden, vom Hofe wußte das Volk nur mehr vom Hörensagen. Wie mit einem Zauberstrahl fiel die Scheidewand, welche durch mehr als ein Jahrzehnt das Volk von dem Herrscher getrennt hatte, als der Prinz-Regent im einfachen Bürgerkleide wieder unter seinen Münchenern erschien, die, obwohl jedes Kind den leutseligen Herrn kannte, ihn wie ein Wunder anstarrten. Ludwig II. hatte keine

Baiern eben entwöhnt, den Herrscher mitten unter ihnen als Menschen unter den Menschen zu sehen, und wenn er sich zeigte, kündigte jeder Suffragan seiner stolzirenden Hofe das Nahen der Majestät an, und wie ein Traumbild entschwand der prunkhafte Königszug den Blicken der Zuschauer, die durch Gendarmen zu Fuß und zu Pferde in respektvoller Entfernung gehalten wurden. Was den Prinz-Regenten auf seinen Spaziergängen von dem promenirenden Publikum unterscheidet, ist sein Hut, ein sonst gewöhnlicher Cylinder, den er statt auf dem Kopfe fast immer in der Hand tragen muß. Prinz Luitpold läßt nämlich keinen Gruß unerwidert, wo er sich aber zeigt, entblößt sich jedes Haupt vor ihm und so kommt er nicht dazu, sich zu bedecken. So einfach und leutselig wie jetzt war der Regent aber auch in seinen Jugendjahren. Die Wucht der Ereignisse des Sommers 1886 hätten, wie das ganze Land, auch den Prinzen Luitpold niederzuschmettern vermocht, wenn seine Pflichttreue, seine Liebe zu dem fassungslos gewordenen Volke nicht stärker gewesen wäre als seine physische Kraft. In jener furchtbaren Zeit hat der Prinz im Sturme die Herzen der Baiern gewonnen, indem er sich als der Führer erwies, dessen das in seinem Vertrauen auf eine bessere Zukunft, auf die Wiedergeburt des einst so glücklichen Baiern tief erschütterte Volk zu seiner Aufrichtung bedurfte. Der Prinz-Regent hat seinem Volke das verloren gegangene Selbstvertrauen wiedergegeben, er hat das Baiern von Ginst wieder geschaffen, und was er seinem Volke ist, das erfährt er täglich, wenn er sich auf den Straßen zeigt.

* Abgang. Der Rektor der Klausenburger Universität, Prof. Béla Szász, hat — wie „M. A.“ meldet — vom Rektorate abgedankt und einen halbjährigen Urlaub angetreten.

* Ungarischer Ingenieur- und Architektenverein. Die Kandidationskommission hat für die demnächst stattfindende Jahresversammlung die folgende Kandidatenliste vereinbart:

Präsident Ludwig Tolnay, Vizepräsidenten Alexander K. Lipthay und Emerich Steindl, Direktor Johann Fábrián, Sekretär Béla Nagy, Ausschußmitglieder: Ernst Hollán, Karl Hieronymi, Ludwig Lechner, Moiz Hausmann, Julius Bartos, Béla Gulácsy, Emerich Pefár, Michael Volla, Michael Dolecskó, Madár János, Stephan Kiss und Deider Nagy; Ersatzmitglieder: Michael Kajlinger, Sigmond Bényey, Ludwig Bertalan und Ignaz Alpar.

* Die Anerkennung des Ministers. Handelsminister Gabriel Baross hat jenen Beamten der kön. ung. Staatsbahnen, welche anlässlich der großen Schneewehe im Interesse der Sicherung des Verkehrs eine aufopfernde Thätigkeit entfaltet haben, seine besondere Anerkennung aussprechen lassen. Einzelne der belobten Beamten erhielten besondere Prämien.

* Das Leichenbegängniß Karl Köfeghy's ist heute in Neupest unter außerordentlicher Theilnahme der Künstlerkreise vor sich gegangen. Anwesend waren u. A.: Intendant Graf Géza Zichy, Direktionsrath Baron József, Alexander und Julius Erkel, Deputationen sämtlicher Theater der Hauptstadt, eine Deputation der Gemeinde Neupest etc. Die Trauerzeremonie vollzog der Neupester evangelische Seelsorger Geduly; der Gesangschor der kön. ung. Oper exekutirte mehrere Trauergesänge.

* Die Modelle des Freiheitsdenkmals, welche im Prunksaale der Akademie ausgestellt sind, werden von morgen ab auch Nachmittags von 3-5 Uhr besichtigt werden können.

* Der zehnte Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers Alexander III., welcher auf den 14. März fällt, wird in durchaus inuiter Weise im Kreise der kaiserlichen Familie gefeiert werden. Wie verlautet, werden aus diesem Anlasse verschiedene Gnadendakte, wie die Herabsetzung der Freiheitsstrafen für eine Anzahl von in Haft befindlichen Personen, die Nachsicht von Steuerrückständen, die Zuweisung von Belohnungen an eine Reihe von Offizieren und Zivilbeamten u. A. m. erfolgen.

* Ein flüchtiger Offizier. Vom Garnisonsgerichte in Preßburg wird der Lieutenant Stephan Ritter Czveits v. Pottisje des Infanterie-Regiments Graf Nádasdy Nr. 9, welcher am 21. Februar 1891 aus der Station Preßburg flüchtig geworden ist, vorgeladen, sich vor dem über ihn angeordneten Kriegsgerichte binnen 90 Tagen von der Rindmachung des Edikts an zu stellen.

* Die Direktion des St. Johannesspitals spricht jenem unbekanntem hochherzigen Spender, welcher wiederholt eine beträchtliche Summe zur Unterstützung der nothleidenden Kranken des Spitals gesendet hat, öffentlich ihren Dank aus.

* Eine Auserkorene. Dem „E-t“ meldet man aus Newyork: Jenes Mädchen, welches für die verschwundene Esther Solymossi gehalten wird, befreitet, mit dieser identisch zu sein. Sie nennt sich Rosa Kholmeyer und gibt nur zu, daß der Name ihrer Großmutter von mütterlicher Seite Solymossi war. Bemerkenswerth ist, daß „Kholmeyer“ der Name jenes Greislers in Gblár ist, zu welchem die Esther auf ihrem letzten Gange begriffen war, um Linsfarbe zu kaufen.

* Kaiserin Eugenie vor Gericht citirt. Man telegraphirt aus Bologna: „Das hiesige Ge-

richtstribunal hat die Gräfin Montijo (Kaiserin Eugenie) für den 5. Mai vorgekaden, da der hiesige Advokat Dr. Mattei von ihr noch für die Abschließung eines Vertrages mit der verstorbenen Fürstin Bacciochi 22,000 Lire an Expensennoten zu fordern hat.

Ein verunglückter Löwenbändiger. Über den Unglücksfall, von dem der Löwenbändiger Seets letzten Sonntag im Pariser Hippodrom getroffen worden ist, wird vom 9. d. aus Paris geschrieben:

Seets nimmt zu der neuen römischen Pantomime gegenwärtig daselbst täglich mit seinen Löwen Proben vor. Während der gestrigen Probe nun sprang einer der Löwen auf den für den „Kaiser Nero“ hergerichteten Thron und konnte trotz aller Versuche nicht zum Herabkommen bewegt werden. Seets wollte nun, mit einer Lanze bewaffnet, hinaufsteigen, ließ aber, oben angekommen, die Lanze fallen, welchen Augenblick die Bestie benützte, um sich auf den Unglücklichen zu stürzen und ihm mit den Krallen Bauch und Schenkel furchbar zuzurichten. Auf die Hilferufe des so schrecklich Zugerichteten eilten einige Arbeiter herbei, denen es gelang, Seets zu befreien und den Löwen in den Käfig zurückzudrängen. Die Verwundungen des Thierbändigers sind derart schwere, daß die Ärzte erklären, die geringste hinzutretende Komplikation müsse unbedingt den Tod herbeiführen.

Prinz Napoleon hatte, wie aus Rom telegraphiert wird, eine etwas unruhige Nacht. Der Arzt fand ihn heute Früh ruhiger. Die Journalmeldung, daß Prinz Victor gestern Abends von seinem Vater empfängt worden wurde, ist richtig. Prinz Napoleon empfing den Besuch seines Vaters, des Kardinals Bonaparte, der ihn ermahnte, als Christ zu sterben.

Unterhaltungen. Die hauptstädtischen Zeitungs-Administrations-Beamtens-Veranstaltungen zu Gunsten ihres Hilfsvereins am 5. April ein mit Konzert verbundenen geschlossenen Tanzfränzchen. Das Arrangement des künstlerischen Theiles hat der Vereinspräsident Eugen Rakosi übernommen. Die Unterhaltung dürfte eine würdige Nachfolgerin der vorjährigen werden, deren glänzendes Gelingen gewiß allen Denjenigen in angenehmer Erinnerung geblieben ist, die an jenem genussreichen Abend des humanen Vereins theilgenommen haben. — Zu Gunsten der Bibliothek des „Fehérmegyei kör“ fand heute im Prunksaale des „Hotel Europa“ ein animirtes Tanzfränzchen statt, welches sehr gut besucht war und nach jeder Richtung hin bestens gelang. Der Tanzunterhaltung gingen Vorträge voran, und zwar las Dr. Szeged eine in populärem Stil gehaltene Abhandlung „über das Ohr“; Dr. Desider Gondas las eine selbstverfaßte Humoreske: „Die drei Kufensuhren“, und zum Schlusse deklamirte Fräulein Erdei einige Gedichte. Günstliche Vorträge wurden von der Zuhörerschaft sehr beifällig aufgenommen. — Die Sektion Budapest des ungarländischen Karpatenvereins veranstaltete am 12. d. in den Redoute-Speisejalen ein Tanzfränzchen. — Der erste Budapest bürgerl. Krankenunterstützungs- und Wohltätigkeitsverein „Harmonia“ veranstaltete am 14. d. im Wassermannschen Saale ein Tanzfränzchen.

Der gepöbelte Erzabt. Der durch seine Ehrenbeleidigungsklagen und sonstige Affairen bekannte armenische „Erzabt“ Jakob Chorenian hatte seinerzeit mit dem auf dem Karlsringe etablirten Südfürchenhändler Ibrahim Mardilli einen unangenehmen Auftritt, welcher heute Vormittags in einer noch unangenehmeren Straßenszene seine Fortsetzung fand. Die Szene spielte sich vor dem Verkaufsladen Mardilli's ab, vor welchem der „Erzabt“ beim Passiren des Karlsringes zufällig oder absichtlich stehen geblieben war. Mardilli kam heraus und zwischen den beiden Männern entspann sich ein Wortwechsel, welcher mit einer regelrechten Prügelei endete. Angefichts einer nach Hunderten zählenden Volksmenge wurden zwischen dem „Erzabt“ und Mardilli Püffe und Ohrfeigen gewechselt; Mardilli bekam Suttus in der Person seines Geschäftskompagnons und die Keilerei dauerte so lange, bis ein Konstabler alle Drei, den Erzabt, Mardilli und dessen Kompagnon, zur Stadthauptmannschaft des 4.—5. Bezirks brachte, wo der Vorfall zu Protokoll genommen wurde.

Polizeinachrichten. Die in der Thurmstraße Nr. 1 wohnhafte Witzhausmeisterin Anna Brabes verließ gestern Abends, aus Angst vor dem Hochwasser, ihre Kellerwohnung und bereitete sich mit ihrem 17jährigen Sohne Franz in einem, im Stiegenhause gelegenen Kämmerchen ein Nachtlager. Da es kalt wurde, machte die Frau auf einer eisernen Schaufel ein Feuer aus Holzkohlen an. Der Gatte der Frau kehrte gegen 4 Uhr Morgens heim und suchte seine Angehörigen in dem erwähnten Kämmerchen auf. Da er dies versperrt fand, schlug er die Thür ein und fand sein Weib und den Sohn bewußtlos auf dem Boden liegen. Ein erstickender Kohlendampf erfüllte das Zimmer. Auf die Hilferufe des Hausbesizers kamen Hausbewohner herbei und wurde an die Station der Rettungsgesellschaft telephonirt. Die Funktionäre der letzteren fanden den jungen Mann bereits todt vor; die Frau wurde noch lebend ins Spital transportirt, doch ist auch für ihr Aufkommen keine Hoffnung vorhanden. — Der Schloßergeselle Ernst Dberding erhängte sich heute Vormittags an einer abseits gelegenen Stelle östlich der Bades. Er wurde noch rechtzeitig abgehängt und ins Johannisospital befördert. — Die 14jährige Näherin Margarethe Szanati sprang heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht vom Gange des zweiten Stockes im Hause Boltzengasse Nr. 7 in den Hofraum hinab und wurde lebensgefährlich verletzt, vom Blase getragen.

Der Separatzug des Konstantinopler Aufzuges, welcher am 23. März von Budapest abgeht,

wird mit einer dem Orient-Expreßzuge analogen Geschwindigkeit verkehren. Trotzdem werden die Touristen den schönsten Theil Serbiens, die sogenannte „serbische Schweiz“ besichtigen können, den von Stolac bis Gjunis sich hinziehenden Bergpaß, welcher nicht nur in Folge seiner Naturschönheiten außerordentlich interessant ist, sondern auch darum, weil auf den Gjunjfer Hügeln die letzte und wichtigste Schlacht des serbisch-türkischen Krieges ausgefochten wurde. Der Separatzug wird in dieser Gegend langsamer verkehren, damit dieselbe besichtigt werden könne. In Sophia wird ein Aufenthalt von zwei Stunden genommen, welcher zur Besichtigung der Stadt genügt. Während der Rückfahrt kann die Reise überall unterbrochen werden, da die Billets sechzig Tage gültig sind. Es empfiehlt sich daher, je einen Tag in Nißch und Belgrad zu verweilen. Vormerkungen werden im Fahrkarten-Bureau (Hotel Hungaria) noch angenommen.

Zur Frauenemanzipation. Der deutsche Reichstag beriet heute die Petition um Zulassung der Frauen zu den Studien. Schradler erklärte es für die Pflicht der Regierung, den Frauen die Ausübung der ärztlichen Praxis zu ermöglichen. Dstere (Centrum) bekämpfte die Petition mit Hinweis auf Rußland, wo die Zulassung der Frauen zum Studium unfruchtbarste Elemente hervorgerufen habe. Nach längerer Debatte, an welcher Bebel und Richter für die Petition und Sulzsch (Konservervater) gegen dieselbe sprachen, ging das Haus zur Tagesordnung über.

Hochwasser.

Die Uberschwemmungsgefahr, von welcher die Hauptstadt in den letzten Tagen bedroht war, ist heute durch den unter günstigen Umständen erfolgten Abgang des Eisstoßes bei Grezi gesichert. Der Abgang der bei Grezi zusammengegangenen Eismassen, welche den Abfluß des Budapest Hochwassers behinderten, erfolgte Vormittags 11 Uhr bei einem Wasserstande von 6 Meter 89 Centimeter in der Hauptstadt. Es war dies der höchste Wasserstand, welchen die Donau diesmal erreichte, denn sofort nach dem Abgange des Grezier Eises begann das Wasser zu fallen und die Abnahme des Wasserstandes kann erfreulicherweise als eine kontinuierlich bezeichnet werden. Etwa zwei Stunden nach der durch das Grezier Ereigniß eingetretenen günstigen Meldung setzte sich das einzige oberhalb der Hauptstadt angestante Donau eis bei Waihen in Bewegung; es wurden hiedurch größere Wassermassen herangeschoben, doch vermochten dieselben bei dem raschen und unbehinderten Abflusse der Wellen keine bedeutendere Steigerung des hiesigen Wasserstandes hervorzubringen und noch während des Passirens des Waizner Eisstoßes begann die abermalige Abnahme des Wasserstandes in der Hauptstadt, welche seitdem fortwährend andauert. Gegen den erwähnten höchsten Wasserstand beträgt das Stromniveau um 2 Uhr Nachts, da wir diese Zeilen schreiben, 6 Meter 25 Centimeter; seit dem Vormittag beträgt demnach die Abnahme 64 Centimeter, und die einlaufenden Berichte lassen mit Bestimmtheit annehmen, daß das Sinken des Wasserseins anhaltend sein werde.

Bis heute Vormittags 11 Uhr war die Situation in der Hauptstadt ziemlich unverändert. Der Wasserstand, dessen Höhe um 4 Uhr 45 Min. Morgens 6.84 Meter betragen hatte, war bis 10 Uhr 45 Minuten Vormittags auf 6.89 Meter, also bloß um 5 Centimeter gestiegen. Um 11 Uhr 25 Minuten Vormittags wurde plötzlich eine Abnahme des Wasserstandes konstatiert; der Pegel wies 6.83 Meter und um 12 Uhr 6.73 Meter. In fünf Viertelstunden war demnach das Wasser um 16 Centimeter gefallen. Diese erfreuliche Erscheinung fand ihre Erklärung durch ein aus Grezi eingelangtes Telegramm, wonach sich dort um 11 Uhr 7 Minuten der Eisstoß in Bewegung gesetzt hatte. Das Eis war etwa 5 Kilometer unterhalb Grezi bei der Ortschaft Batta in kolossalen Massen festgestanden und um 9 Uhr Morgens hatte der Ortsrichter von Grezi telegraphisch um die Sprengung des Eises angefragt. Um 11 Uhr 20 Min. wurde aus Kácskeve gemeldet, daß die Donau die auf der Insel Gsepel gelegene Ortschaft Tököl überfluthete und daß das Hochwasser nunmehr über die Insel in die sogenannte kleine Donau sich ergieße. Das Wasser hatte nun, beinahe gleichzeitig, zwei Abfluß-Richtungen gewonnen und in Folge dessen war in der Hauptstadt die erwähnte Abnahme des Wasserstandes eingetreten. Dieselbe dauerte weiter; bis 12 Uhr 50 Min. war das Wasser um weitere 35 Centimeter gefallen und stand nunmehr auf 6.58 Meter, um 1 Uhr 50 Min. mit einer abermaligen Abnahme von 10 Centimeter, auf 6.48 Meter. Auf derselben Höhe bestand sich der Wasserstand um halb 3 Uhr Nachmittags.

Mittlerweile waren auf telegraphischem Wege noch zwei Nachrichten von hoher Wichtigkeit eingetroffen. Aus Grezi wurde nämlich um 12 Uhr Mittags gemeldet, daß das Eis ungehindert, stürmisch abgehe, und um 1 Uhr 30 Minuten traf aus Waisen die Meldung ein, daß

dort bei einem Wasserstande von 6 Meter der Eisstoß abzugehen beginne. Eine Viertelstunde später traf ein zweites Telegramm des Inhalts ein, daß das Wasser auf 6 Meter 34 Centimeter gestiegen sei und der Eisstoß ungehindert abgehe. Die Nachricht, daß der Eisstoß bei Grezi abgegangen, wurde in der Hochwasserkommission durch den Bürgermeister Kamermeyer mitgetheilt und von den Kommissionsmitgliedern mit Freudenrufen aufgenommen. Die erfreuliche Thatsache wurde sofort dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary gemeldet, welcher dann hierüber Sr. Majestät dem Könige referirte.

Die Vorläufer des Waizner Eisstoßes passirten schon am Vormittag und in der Mittagsstunde das Gebiet der Hauptstadt. Bald spärlich, bald wieder in dichteren Massen kamen größere und kleinere Eis tafeln herangeschwommen. Das Eis bedeckte beinahe die halbe Breite des Stromes gegen die Ofner Seite zu; die größeren Tafeln wurden durch die massiven Eisbrecher der Margarethen- und Kettenbrücke auseinandergerissen und der Abgang des Eises fand ohne Hinderniß statt. Es zeigte sich unterdessen bloß eine geringe Zunahme des Wasserstandes, welcher um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags 6.52 Meter betrug. Eine Stunde später, um 5 Uhr 50 Minuten, hatte der Wasserstand dieselbe Höhe. Um diese Zeit war aber auch schon die erste Hauptpartie des Waizner Eisstoßes in der Hauptstadt eingetroffen. Das Eis, zumeist in der Form von ungeheuer breiten und dicken Tafeln, bedeckte beinahe die ganze Strombreite, doch auch diesmal beförderten die rasch dahinrollenden Wellen des Stromes ohne Hindernisse die Eismassen. Dieser große Eisgang, welcher von halb 6 Uhr bis viertel 7 Uhr Abends dauerte, hatte merkwürdigerweise nicht nur keine Zunahme des Wasserstandes im Gefolge; daselbst sank vielmehr um 6 Uhr 50 Minuten auf 6.49 Meter und um 8 Uhr wies der Pegel 6.45 Meter.

Nach 8 Uhr Abends begann das Wasser wieder zu steigen, jedoch nur in geringem Maße; es stieg bis 9 Uhr um 3 Centimeter, so daß um diese Stunde die Höhe des Wasserstandes 6.48 Meter betrug. Um 9 Uhr Abends traf die zweite und größere Partie des Waizner Eisstoßes in der Hauptstadt ein. Es war ein mächtiger Eisgang, ähnlich dem gestrigen, und wieder brachte der Eisstoß verschiedene, auf vorherige Verwüstungen deutende Gegenstände, wie Pfosten, Bäume etc., mit sich. Ohne jegliches Hinderniß verließ der Eisstoß gegen 10 Uhr Abends wieder das Gebiet der Hauptstadt und zugleich war auch der Wasserstand wieder auf 6.42 Meter gesunken.

Die Dampf der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft verkehrten heute bereits oberhalb der Hauptstadt bis Nagy-Maros.

Von der Südbahn-Direktion erhalten wir folgende Meldung: In Folge des Hochwassers ist der Bahnkörper zwischen Tétény und Tárno heute Mittags angegriffen worden und mußte der Personen-, Gepäck- und Güterverkehr mittelst Übersteigen, beziehungsweise Übertragen der Kollt vermittelt werden. Der angefirengten Thätigkeit der Bahnorgane und durch Aufgebot aller Arbeitskräfte wird es jedoch gelingen, die Unterbrechung noch während des heutigen Tages zu beheben und den Zugverkehr anstandslos zu vermitteln.

In tiefer gelegenen Kellerlokalitäten der Franzstadt und inneren Stadt gibt es jetzt schon Grundwasser. Nun sind auch sämtliche Handpumpen der Hauptstadt schon in Thätigkeit. In den Souterrain-Lokalitäten des Schulgebäudes am Bakácsplatz steht das Wasser einen Meter hoch; ferner ist das Wasser in die Kellermagazine des Hauses Knežiggasse Nr. 9 und auf der Illerstraße Nr. 43 eingedrungen. Am letzteren Orte ist das Wasser aus dem Kanal gedrungen.

Außerhalb Neupests längt der nach Kaposváts-Megyer führenden Straße bildet die Donau einen einzigen See. Aus der Megyerer Dampfschiffahrt und aus den Gefindepfahnen der Megyerer Herrschaft mußten die Einwohner de logirt werden. Die Landstraße zwischen Neupest und Dunaköz wurde stellenweise inunndirt; hier war heute Vormittags der Verkehr mehrere Stunden lang gehemmt.

Heute Morgens 8 Uhr trafen die vom Preßburger Korpskommando der Hauptstadt zur Verfügung gestellten Wasserfahrzeuge und Pionniere ein. Fünf Pontons wurden auf dem Schwurplatz, 10 Zillen auf dem Bakácsplatz hinterlegt. Weitere 5 Pontons und 20 Zillen trafen im Laufe des heutigen Tages hier ein. Die Besatzung (151 Mann unter Leitung von 4 Offizieren) wurde in der Valero-Kaserne untergebracht.

Das Präsidium des ungarischen Vereins vom Rothen Kreuz hat am heutigen Tage an die Central-Hochwasser-Kommission das Anerbieten gestellt, im Elisabethspital 5, im Mobilisirungsfalle für Spitalzwecke dienende Baracken derart zur Verfügung zu stellen, daß darin 400 Uberschmennte untergebracht werden können. Ferner hat sich der Verein bereit erklärt, die etwa nöthigen Betten, Strohsäcke, Decken u. s. w. zu überlassen, ja sogar die arbeitsunfähigen Uberschwemmten während der Dauer der Gefahraufkosten des Vereins zu verpflegen. Vereinspräsident Graf Andreas Szekolics und Kurator Dr. Ignaz Daranyi treffen persönlich die nöthigen Verfügungen, damit das Anerbieten in jeder Hinsicht effektuirt werde.

Im Laufe des Nachmittags sind folgende Telegramme über die Wasserstandsverhältnisse eingelangt:

Waizen (1 Uhr 50 Min.): Wasserstand 6 Meter. Der Eisstoß bei einer Temperatur von 8 Grad Wärme in Bewegung.

Waizen (2 Uhr): Wasserstand 6.34 Meter; das Eis geht ungehindert, rasch ab.

Waizen (3 Uhr): Wasserstand 6.48 Meter; der Eisstoß geht noch immer rapid; derselbe ist um 1 Uhr 10 Min. in Bewegung gerathen.

Waizen (6 Uhr 18 Min.): Wasserstand 6.18 Meter. Auf der Donau befindet sich nur mehr wenig Treibeis. Das Wasser fällt langsam aber stetig. Der Wasserpiegel wird allmählig ganz eisfrei.

Magyaros (3 Uhr 50 Min.): Wasserstand 6.20 Meter. Die Donau ist eisfrei; das Wasser fällt konstant.

Szob (5 Uhr 50 Min.): Das Wasser fällt allmählig. Gegenwärtiger Wasserstand 5.80 Meter.

Szob (6 Uhr 30 Min.): Der Wasserstand fällt rapid; gegenwärtige Höhe 5.65 Meter.

Crcsi (5 Uhr 50 Min.): Der Eisstoß ist beinahe ganz abgegangen. Gegenwärtig herrscht nur mehr geringes Eisreiben. Wasserstand 5.80 Meter.

Abony (3 Uhr 50 Min.): Das Eis hat sich um halb 12 Uhr Vormittags bei einem Wasserstande von 5 Meter 30 Centimeter in Bewegung gesetzt; gegenwärtig herrscht bei starkem Eisgange eine konstante Zunahme des Wasserstandes.

Komor (5 Uhr 15 Min.): Die Donau ist eisfrei; Wasserstand 5.02 Meter. Um 1 Uhr Nachmittags ist der Eisstoß auf der Waag bei einem Wasserstande von 4.52 Meter in Bewegung gerathen.

Erd (5 Uhr 20 Min.): Um halb 11 Uhr Vormittags ist der Eisstoß vorübergegangen. Bis Crcsi ist die Donau eisfrei. Hier ist jede Gefahr vorüber.

Gran, 11. März. (Privat-Telegramm.) 8 Uhr 50 Min. Abends: Für unsere Stadt ist die Gefahr definitiv vorüber. Der Wasserstand ist in konstanter Abnahme begriffen. Die Hochwasserkommission hat sich aufgelöst.

Kaab, 11. März. (Privat-Telegramm.) Der Wasserstand ist seit gestern über 8 Centimeter gestiegen. Von der Schüttel werden über 100 Wemmungen gemeldet.

Preßburg, 11. März. Den Pionieren ist es mit schwerer Mühe gelungen, den Eisstoß bei der Szereber Waagbrücke zu sprengen; dadurch gelang es, die Brücke und Szereber zu retten. Beim Minieren stürzte der Pionier-Korporal Heitmanek in die Fluthen und wurde durch Lieutenant Seimer mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der Eisstoß ist abgegangen. Gegenwärtig schwebt Sellye in größter Gefahr in Folge Stauung des Eisstoßes. Die Feuerwehr und Pioniere arbeiten mit großer Aufopferung an der Befreiung des Damms gegen die Sellyer Neustadt, welche arg gefährdet ist.

Aus der Hochwasserkommission.

Trotz der Permanenz der Hochwasserkommission findet regelmäßig, und zwar um 5 Uhr Nachmittags, eine Art offizielle Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende den Anwesenden verschiedene amtliche Mittheilungen macht. Vizebürgermeister Gerlóczy eröffnete diese Sitzung, indem er der Kommission vorerst zur Kenntniß bringt, daß die vom Korpskommando zugesagten Pontons theils bereits hier eingetroffen sind, theils am Abend mit einer Benennung von 120 Pionieren eintreffen werden. (Wird dankend zur Kenntniß genommen.) Im Ganzen verfügen wir demnach über 124 Rähne und Pontons, zu denen noch 30 hinzukommen, welche die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft angeboten hat.

Der gestrige Beschluß der Kommission bezüglich der Öffnung des Durchstiches des Sorokfärer Donauarmes — so theilte der Vorsitzende des Weiteren mit — wurde noch Abends dem Vizebürgermeister schriftlich unterbreitet. Dieser berief für heute Mittag in dieser Angelegenheit eine Enquete ein, welcher auch er (Redner) und der hauptstädtische Baudirektor zugezogen wurden. Der Minister gab vor Allem die Erklärung ab, daß er Alles zu thun bereit sei, was zur Verminderung der Gefahr für die Hauptstadt notwendig ist. Was nun die Frage des Sorokfärer Donauarmes betreffe, so sprechen sich sämtliche Fachmänner einstimmig dahin aus, daß die Öffnung dieses Armes nur im Falle der alleräußersten Noth geschehen könne und geschehen dürfe. Gegenüber den momentanen Vortheilen des vorübergehend fallenden Wasserstandes ist man der Gefahr ausgesetzt, daß im Donauarme solch' kolossale Eisstauungen entstehen, daß jener Gefahr, welche uns in der Regel von den Crcsier Eisstauungen droht, wegen der größeren Nähe verdoppelt und verdreifacht würde. Die andere Schutzmethode jedoch: die eventuelle Erhöhung der Dämme haben die Fachmänner einstimmig als rasch und leicht durchführbar erklärt. Er (Redner) habe nun im Laufe des Tages auch betreffs der Beschaffung von Arbeitskräften, Materiale etc. sofort alle Verfügungen getroffen, damit diese Schutzmaßregel für den Fall der Noth ungehindert in Angriff genommen werden könne. (Allgemeine Zustimmung.) Bemerken wolle er übrigens, daß die Enquete abgehalten wurde, ehe die erfreuliche Nachricht von dem Abgange des Crcsier Eises hier bekannt war. Die Situation hat sich wohl seither gründlich geändert, aber immerhin ist noch Vorsicht geboten, bis das gesammte obere Eis das hauptstädtische Stromgebiet passiert hat.

Baudirektor Lechner gibt hierauf, vom Vorsitzenden hierzu aufgefordert, Aufklärung über die eventuelle Erhöhung der Schüttel an. Auf der Bester Seite komme nur die Linie Margarethenbrücke-Verbindungsbrücke, auf der Ofner Seite die Uferstraße-Margarethenbrücke-Brückbad in Betracht. Diese Dämme sind fast durchwegs 8.40 M. hoch, nach dem Beschluß der Enquete würden dieselben im Nothfalle höchstens auf 9 Meter erhöht werden. Arbeitskräfte und Materiale sind zur Genüge vorhanden. Sollten die Wasserstandsverhältnisse diese außerordentliche Maßnahme notwendig erscheinen lassen, so könnte die Arbeit auf der Bester Seite innerhalb zwei Tagen mit den Kosten von 23,000 fl., auf der Ofner Seite in 3-4 Tagen mit den Kosten von 20,000 fl. ohne Schwierigkeit durchgeführt werden. Der Vizebürgermeister habe sich auch erbötig gemacht, Ingenieur nach Bedarf beizustellen.

Kaum daß der Baudirektor seine Ausführungen geschlossen hatte, erschien der Vizegespan des Bester Komitats, Michael Földváry, in der Kommission und richtete an dieselbe eine eindringliche Verwahrung und die inständige Bitte: die Idee der Öffnung des Sorokfärer Donauarmes fallen zu lassen. Er führt aus, daß dort sich kein eigentliches Bett mehr befindet, sondern nur Sandbänke und Moraste. Der entfestete Strom würde sich sein eigenes Bett suchen und 4-5 blühende Ortschaften des Bester Komitats wären unrettbar dem Ruin preisgegeben. Er appellirt an die Loyalität und an die Brüderlichkeit der Budapester Bevölkerung, wegen eines himärischen Vortheiles nicht ganze Strecken des Bester Komitats dem Verderben zu überliefern. Vizebürgermeister Gerlóczy gibt nun dem Vizegespan die beruhigende Aufklärung, daß die Öffnung des Donauarmes nur für jenen alleräußersten Fall in Kombination genommen ist, wenn selbst die zu erhöhenden Dämme keinen genügenden Schutz gewähren sollten. Voraussetzlich wird jedoch nunmehr weder das Eine, noch das Andere notwendig sein.

Nach einigen Mittheilungen minder wesentlicher Natur stellt der Vorsitzende den eben mit den Pontons und den Pionieren hier eingetroffenen Hauptmann Reisz der Kommission vor (Ejzenruse), worauf er die "Sitzung" schließt und die zwanglose Permanenz ihren Fortgang nimmt.

Um 11 Uhr Nachts betrug die Wasserhöhe 6.38 Meter. Auf der Donau zeigt sich schon Wasser Eisrinnen.

In Budapest betrug der Wasserstand um Mitternacht 6.35 Meter.

Um 11 Uhr 50 Minuten meldet Waizen bei schwachem Fallen neuerliches Eisrinnen. Im Laufe der Nacht sind bei der Hochwasserkommission folgende weitere Depeschen eingelangt:

Abony, 10 Uhr Nachts. Wasserstand 5.92 Meter, starkes Steigen, bei Duna-Pentele Eisstauung.

Crcsi, 9 Uhr 50 Minuten. Wasserstand 5.87 Meter. Eisrinnen; langsames Steigen.

Waizen, 10 Uhr 10 Minuten. Wasserstand 6.02 Meter. Langsames, kontinuierliches Fallen.

Die Kälte steigt namentlich bei Gyoma sehr; obwohl das Eis der weißen und schwarzen Kälte noch nicht abgegangen ist und demnach nicht auf einmal das Hochwasser aus den drei Kälte kommt. Auf der Theiß beginnt merkwürdigerweise der Eisgang auch am oberen Theile des Flusses. Von M. Sziget bis N. Namény ist die Theiß eisfrei, von Tokaj bis Titel aber steht der Eisstoß. In N. Namény ist die Theiß heute um einen Meter gestiegen. Von dort ab ist sie nur zwischen 20 und 60 Cm. gestiegen.

2 Uhr Nachts. Der Wasserstand beträgt 6 Meter 25 Centimeter. Der permanenten Hochwasserkommission ist keinerlei Unfall oder sonstiges nennenswerthes Ereigniß gemeldet worden. Die Abnahme des Wasserstandes ist kontinuierlich.

Table with 3 columns: Time (Uhr - Min), Morning Water Level (Morgens Wasserstand), and Evening Water Level (Abends). Rows show data from 4:45 AM to 2:00 AM.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Prachisaale des Klubs für den 6. und 7. Bezirk fand heute eine von dem bestbekanntesten Musik-Instrumentenmacher W. Schunda im geschlossenen Kreise geladener Gäste veranstaltete Festlichkeit statt. Dieselbe wurde aus Anlaß der Fertigstellung des dreitausendsten Cymbals in der Schundaschen Fabrik begangen und bestand in einem Konzerte, bei welchem die Opernmitglieder Fr. Müller und Herr Drdry, Fr. Irma Schunda, der Cymbalvirtuose Ladislaus Kun und eine Reihe anderer namhafter Kunstkräfte mitwirkten. Die meisten der Produktionen, denen ein den besten musikalischen Kreisen der Gesellschaft angehöriges Publikum beiwohnte, fanden lebhaften Beifall der Versammelten, namentlich die Gesangsvorträge des Fr. Müller und des Herrn Drdry und die Cymbalproduktionen des Fr. Schunda, welche mit der Transkription des ersten Satzes der Mondchein-Sonate das neue Cymbal — ein Prachtinstrument von seltener Vorzüglichkeit — einweihete. Im Verlaufe des Abends hatte auch der Arrangeur des Konzertes, Herr Allaga, Gelegenheit, sich als Komponist, Lehrer und Dirigent, Cymbal- und Cellofinist zu zeigen. Von seiner Bescheidenheit und seinem ausgeübten Geschmack zeigte die Zusammenfassung des Programmes, welches außer dem erwähnten Sonatenfah von Beethoven einen Csárdás von Ladislaus Kun und acht Nummern von Géza Allaga aufwies.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. März. (Ein Ehrenbeleidigungsprozeß) schwebt — wie wir schon gemeldet — zwischen den Maschinenfabrikanten Gustav Larnóczy und Franz Wajser ob. Entstanden ist derselbe durch eine geschäftliche Transaktion beim Verkaufe von Spritzen, die sich als unbrauchbar erwiesen, worauf jeder der genannten Fabrikanten es ablehnte, Erzeuger der schlechten Spritzen gewesen zu sein. Diese Spritzen waren vom Vizegespan des Csker Komitats bei Larnóczy bestellt worden. Letzterer entschuldigte sich beim Vizegespan damit, daß die unbrauchbaren Spritzen nicht sein Fabrikat seien, sondern aus der Wajser'schen Fabrik bezogen wurden. Nun richtete der Prokurator der Wajser'schen Fabrik, Anton Kankovský, an das genannte Vizegespan ein Schreiben, in welchem er die auf den Ursprung der Spritzen bezügliche Behauptung Larnóczy's als unwahr bezeichnete und Larnóczy's Vorgehen brandmarkt. Wegen des Inhaltes dieses Briefes strengte nun Larnóczy einen Ehrenbeleidigungsprozeß an und wurde Wajser vom Verhandlungsrichter Ruttkay zu 50 Gulden Geldstrafe verurtheilt, obgleich Wajser behauptete, den Inhalt des inkriminirten Briefes nicht gekannt zu haben, da die Korrespondenz und Geschäftsführung Sache seines Prokurators Kankovský gewesen sei. Die zweite Instanz annullirte dieses Urtheil, in Folge dessen heute eine zweite Verhandlung dieses Prozesses stattfand, zu welcher auch Kankovský als Beschuldigter vorgeladen wurde. Letzterer verantwortete sich damit, er habe sich in Vertbeidigung der gerechten Interessen Wajser's veranlaßt gefühlt, den inkriminirten Brief zu schreiben, weil die unwahre Behauptung Larnóczy's geeignet war, das Renommé der Wajser'schen Fabrik zu schädigen. Die Verhandlung wurde heute abermals vertagt, weil es sich als notwendig erwies, festzustellen, ob die in Rede stehende Feuerspritze in der That in der Wajser'schen Fabrik konstruirt wurde.

(Wucherergeschichten.) Unsere Mittheilung über den von Franz und Karl Pulsky angebrachten Wucherprozeß haben wir dahin zu ergänzen, daß gegen Rudolf Balog, den der erstinstanzliche Gerichtshof wegen Wuchervergehens unter Anklage gestellt hatte, durch die kön. Tafel und die kön. Kurie das weitere Verfahren eingestellt wurde; die Zahl der Angeklagten beträgt somit vier.

Nyiregháza, 11. März. (Der Bib-Szt-Mihályer Raubmord.) Der Gerichtshof hat fünf mitliche Angeklagte freigesprochen. Dieselben sind demzufolge sofort enthaftet worden. Der Staatsanwalt appellirte gegen das Urtheil.

Offener Sprechsaal. *)

Advertisement for Moll's Sedlitz-Pulver. Text includes: 'Moll's Sedlitz-Pulver', 'Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.', 'Für Magen- und Darmkrankheiten', 'Für Hausfrauen!', 'EMIL RIEGER, Budapest, IV., Servitenplatz 5, 1. St.'

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Prinzen vom Congo.

Verlangt Ihr Seife, die da duftend reinigt
 All eure Haut, wenn „braun“ und „gelb“ sie peingt,
 In Perlenglanz sie lieblich wieder schmückt,
 So folget meinem Rath, der Euch beglückt.
 Seid überzeugt! Nicht gilt, die Börfen leeren,
 Im Gegentheil — die Händler sich beehren
 Einstimmig zu bekennen frei und froh:
Rasch kauft die Fürstenseife vom Congo.

Agent-Depositär Herr Leszczynsky aîné, I., Sonnenfelsgasse, Wien.

Chocolat Maestrani,

St.-Gall (Suisse).

Importeur: M. Löwenstein, Esküter.

Anständige, bewährte

Acquisiteurs

werden von einer größeren Lebensversicherungs-Gesellschaft unter besonders günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte unter „Günstig“ an die Exped. d. Bl.

Egervary's Kiosk, Elisabethplatz.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß heute, Donnerstag, am 12. März, Abends 8 Uhr ein Militär-Musik-Konzert stattfindet, wozu ich meine Gönner ergebenst einlade. (Sperrstunde 12 Uhr Nachts.) 39836

Hochachtungsvoll Géza Egervary.

Montag, den 16. d., Konzert des ital.

Tenors

Cavaliere Ernesto

Camarota,

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein

J. Lourié.

Karten bei Böszavölgyi & Comp.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Speereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

S. Löwy jun., aus Wien,

beehrt sich mitzutheilen, daß er behufs Aufnahme von Bestellungen in Knabenkleidern, sowie auch engl. Mädchen-Paletots und Jacken im:

Hotel National, Waitznergasse,
 eingetroffen ist und bis Freitag hier bleibt. 39669

Telegramme.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Trotz sehr leidenden Zustandes präsidirte Graf Taaffe in den letzten Tagen wiederholt dem Ministerrath, wobei die durch die Wahlen geschaffene Lage den Gegenstand der Verhandlung bildete. Er führte auch Besprechungen mit hervorragenden Mitgliedern der politischen Parteien des Abgeordnetenhauses. Die Majorität und selbst die böhmischen Feudalen sträubten sich, sich seiner Führung anzuvertrauen.

Wien, 11. März. („B. C.“) Es ist nunmehr außer Zweifel, daß Ministerpräsident Taaffe schon vor Eröffnung des Reichsrathes den Deutschliberalen näher treten wird.

Ministerpräsident Taaffe hatte heute mit dem Abgeordneten Pfenner eine Unterredung.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Über das Arbeitsprogramm des neuen Reichsrathes finden bereits Verhandlungen im Schoße der Regierung statt, die zur Stunde noch nicht abgeschlossen sind. Entschieden ist nur, daß unmittelbar nach vollzogener Konstituierung des Abgeordnetenhauses Finanzminister Dr. Steinbach den Staatsvoranschlag pro 1891 in derselben Fassung, wie er bereits von Herrn v. Dunajewski vorgelegt wurde, einbringen wird. Wie ferner verlautet, wollen sich die in Niederösterreich, beziehungsweise in Wien gewählten antisemitischen Abgeordneten trotz der vielfachen Verschiedenheiten in ihren Ansichten in einem Klubverbande vereinigen, in welchem Falle Fürst Alois Liechtenstein zum Klub-Obmann ausersehen ist.

Graz, 11. März. Bei der Stichwahl in der inneren Stadt wurde Hoffmann mit 357 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Carneri erhielt 296 Stimmen. Die Handelskammer wählte den Maschinenfabrikanten Ludwig zum Abgeordneten.

Zürich, 11. März. Der zweite Wahlförper des Großgrundbesitzes wählte in Folge Kompromisses mit 98 gegen 44 Stimmen den Grafen Tellago Hellrigl (deutschliberal) und Campi Debiasi (italienischliberal) zu Abgeordneten.

Der Rücktritt Gofler's.

Berlin, 11. März. In einem Zimmer des Abgeordnetenhauses fand heute Mittags ein Ministerrath statt, welchem der Kultusminister v. Gofler nicht beiwohnte. Da derselbe auch in der gestrigen Sitzung der Sperrgeldkommission nicht erschienen ist, schloß man in Deputirtenkreisen, daß der Rücktritt v. Gofler's unmittelbar bevorstehe.

Berlin, 11. März. Gutem Vernehmen nach genehmigte der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Kultusministers v. Gofler.

Berlin, 11. März. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wäre als Nachfolger des Kultusministers Gofler ein Gemäßigter-Konservativer in Aussicht genommen, der Mitglied des Herrenhauses und des Staatsrathes ist, jedoch bisher nicht im Staatsdienste stand.

Wien, 11. März. Die Kommissäre der deutschen Regierung, unseres Ministeriums des Aeußern und der österreichischen und ungarischen Regierung haben heute die Vertragsverhandlungen wieder aufgenommen. Die Konferenz im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des Ministers Szögyény nahm volle sechs Stunden in Anspruch. Es wurde bloß ein geringer Theil der noch obschwebenden Detailfragen erörtert und werden nunmehr die Verhandlungen täglich fortgesetzt werden.

Berlin, 11. März. (Privat-Telegramm.) Bismarck's Kandidatur wird nunmehr auch seitens der Nationalliberalen fallen gelassen. Eine parteioffizielle Note der „Nationalztg.“ spricht von einer „Komödie der Irrungen“ und behauptet, Bismarck sei zur Annahme der Kandidatur keineswegs bereit, und glaubt auch nicht an den Wahlerfolg des Fürsten. Bismarck wird nun wohl auf die Wahl verzichten; möglich, daß Miquel darauf hingewirkt hat. Eine eben erschienene Broschüre von Julius Rittershaus führt diesbezügliche Aeußerungen Miquel's an, der Caprivi als vollkommenen Ersatz für Bismarck bezeichnet.

Berlin, 11. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm mit großer Majorität den Antrag Manteuffel's an, je eine Million als erste Rate für den Bau von zwei neuen Panzerfahrzeugen zu bewilligen. Desgleichen wurde der Antrag Ricker's und Baller's angenommen, wonach die im Etat 1890/91 für eine Kreuzerflotte bewilligte erste Rate von 2.300.000 Mark in Wegfall kommt und als expart nachzuweisen ist.

Berlin, 11. März. Der Abgeordnete Windthorst ist erkrankt und muß das Bett hüten.

München, 11. März. Anlässlich des Geburtstages des Prinz-Regenten Ludwig nahm Prinz Ludwig, gefolgt von sämtlichen Prinzen, Herzogen, dem Kriegsminister und den Militär-Attachés, heute die Gala-Ritche und Parade der gesamten Garnison am Maximilianplatz ab; dieselbe währte drei Viertelstunden. Nach dem Familien-Empfange und Gottesdienste in der Residenzkirche empfing der Prinz-Regent um halb 12 Uhr Vormittags den päpstlichen Nuntius und den russischen Gesandten in spezieller Audienz. Der Erstere überbrachte den päpstlichen Segen

und der Letztere die Glückwünsche des Kaisers Alexander. Später empfing der Prinz-Regent das diplomatische Korps und das Ministerium, welches eine prachtvoll ausgeführte Adresse überreichte. Hierauf folgten programmgemäß die weiteren Empfänge. Es herrscht Regenwetter.

Paris, 11. März. Botschafter Herbertte ersuchte den Minister Ribot, in Abrede zu stellen, daß er mit dem Redakteur irgend eines Blattes über die Theilnahme der französischen Maler an der Berliner Kunstausstellung eine Unterredung gehabt hätte.

Rom, 11. März. Crispi läßt öffentlich erklären, daß seine Familie heuer nicht nach Karlsbad gehe und werde er daher auch keine Begegnung mit Bismarck haben.

Rom, 11. März. (Sitzung der Kammer.) Ministerpräsident Rudini erklärte in Beantwortung der Interpellation Barzilai's, daß er von angeblich Italien beleidigenden Akten der österreichischen Behörden keine Kenntniß habe und daß auch die österreichische Regierung, welche solche Akte mit Rücksicht auf die Freundschaft für Italien nicht gebuldet hätte, hievon nichts wisse. Jedenfalls benachrichtigte er den Interpellanten, daß Italien Werth darauf lege, die Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn dauernd aufrecht zu erhalten, selbst wenn sie dieses mit Verlust der Regierungsgewalt bezahlen müßte, welsch letztere es vorziehe, daß man in entschiedener Weise die gegenwärtige italienische auswärtige Politik besolge. Auf die Erwiderung Barzilai's, daß er die Informationen aus offiziellen österreichischen Blättern schöpfe und den Minister auffordere, Genugthuung zu verlangen, erklärt Rudini, er werde sich informieren und wenn dies notwendig sei, auch Genugthuung verlangen. Barzilai nahm die Antwort zur Kenntniß.

Brüssel, 11. März. In der zweiten Sitzung der Centralsektion der Kammer erklärte der Führer der progressivsten Linken, Janson, er sei im Prinzip ein Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes, stimme aber den Vorschlägen der Regierung zu. Buis (Linke) ist ebenfalls für die Vorschläge der Regierung, angenommen die proportionale Vertretung der Kammer. Frère-Duban (gemäßigte Linke) meint, man müsse sich zunächst über eine bestimmte Form der Revision ins Einvernehmen setzen; derselbe schlägt vor, für die Kommunal- und Provinzialwahlen sofort das Prinzip des Besitzes der Grundstücke in Anwendung zu bringen.

Petersburg, 11. März. (Privat-Telegramm.) Die Regierung beabsichtigt, dem „freien Kosaken“ Atschinoff, um den abenteuerlichen Unternehmungen desselben ein Ende zu setzen, sofort nach seiner Rückkehr aus Frankreich in einer entlegenen Ortschaft zu interniren. Sollte er sich den Weisungen der Behörden widersetzen, so würde er, um die Regierung von aller Verantwortlichkeit für das Treiben dieses Individuums zu befreien, aus dem russischen Staatsverbande ausgeschlossen werden.

Belgrad, 11. März. In der heutigen Sitzung der Skupstina beantragte der liberale Abgeordnete Ribarac die Aufhebung der serbischen Gesandtschaftsposten in Bukarest und Athen, indem er den Gedanken an eine Balkan-Föderation für Illusion erklärte; dagegen verlangte er die Errichtung neuer Konsulate in Albanien und Mazedonien. Die Verhandlung über die Wahl des Präsidenten der Skupstina wurde im Sinne der Verfassung und der Geschäftsordnung über Antrag Ribarac auf morgen anberaunt.

Belgrad, 11. März. Es wird behauptet, König Milan sei diesmal nur deshalb nach Belgrad gekommen, um bei der neuen Regierung die Verhaftung Garaschanin's und die Ausweisung der Königin Natalie durchzusetzen. Die Meldung der „Königlichen Zeitung“, wonach König Milan im Besitze eines für Garaschanin stark kompromittirenden Briefes an die ermordete Helene Anicanic sein soll, durch welche die Theilnahme Garaschanin's an dem Attentat im Jahre 1882 erwiesen wird, beruht auf reiner Erfindung. Es kann sich hier nur um ein Falsifikat handeln, da Garaschanin niemals einen solchen Brief an wen immer gerichtet hat. — Der polizeilich konfiszierte „Bidelo“ wurde gerichtlich freigegeben. Dr. Dragischa Stanojevic verbleibt über Beschluß des Kassationshofes weiter in Haft.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Aus dem Direktorium des Soketklub's sind heute Graf Nikolaus Esterházy und Graf Rudi Kinsky plötzlich geschieden. Esterházy und Kinsky planten die Errichtung einer neuen Kennebahn für Hinderniß-Kennen in der Arieau, wogegen eine stille, aber starke Strömung

nung im Klub sich geltend machte. Auch die Popu- larität und die liberale Gesinnung Weider soll im Klub scheinbar angesehen worden sein. So wurde kürz- lich der Beschluss gefasst, das Direktorium solle fortan statt fünf drei Mitglieder zählen. Das Direktorium trat zurück und heute wurden Fürst Paul Esterházy, Fürst Auersperg und Graf Alfred Montenuovo wiedergewählt, die beiden Anderen so leicht und sicher hinaus- bugirt. Das Mandat war zu durchsichtig, um nicht einen Gegenschlag zu provozieren. Die Hinder- nißbahn in der Kriemüch dürfte nun ein Kon- furrenzzentrum für die Freudenau bringen und der Vorgang somit folgenswer für den gesammten Krennport werden.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 11. März. Zu dem heutigen Diner, welches der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Széchenyi, zu Ehren des Kaiserpaars veranstaltete, waren 39 Personen geladen. Punkt 7 Uhr erschienen die Majestäten. Der Kaiser führte die Gemahlin des Botschafters, der Botschafter führte die Kaiserin zur Tafel. Der Kaiser trug die Garde-Kuniform. Der Speisesaal und die Tafel waren prachtvoll geschmückt. Die Tafelmusik wurde von einer ungarischen Musikkapelle ausgeführt. Das Kaiserpaar verweilte bis gegen Viertel 10 Uhr Abends im Botschaftspalais.

Berlin, 11. März. Das Befinden Wind- thorst's hat sich heute Abends nicht ge- bessert. Ärztlicherseits wurde eine leichte Lungenentzündung konstatiert. Nach- mittags ließ sich Windthorst die heilige Kom- munion spenden.

Rom, 11. März. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Kammer entwickelten Pri- netti und Cavalotti ihre Inter- pellationen in Betreff der Ge- sehnisse in Massauah und sprachen zu Gunsten einer diesbezüglichen parlamentarischen Enquête. In seiner Antwort erklärte Rudini, daß Cagnassi anfänglich von dem Obersten Salletta ohne eigentliche Ernennung als Sekretär und später als Funktionär in inneren Angelegenheiten verwendet wurde. Die Regierung mißtraute demselben und hatte die Absicht, ihn zu verabschieden. Nach den Enthüllungen in der in sehr vorsichtiger Weise veranlaßten Unter- suchung über den Prozeß, in Folge dessen Mussa el Accad und seine Mitangeklagten verurtheilt wurden, wurde gegen Cagnassi die Anklage erhoben, in welche der Lieutenant Libraghi als der Verleumdung, des Dieb- stahls und des Todtschlages beschuldigt, mitein- bezogen ist. Rudini theilte sodann mit, daß er die Untersuchung angeordnet habe. Nach den sei- tens der Regierung getroffenen umfassenden Maß- nahmen halte er den Antrag in Betreff der par- lamentarischen Enquête für verspätet. Prinetti und Cavalotti erklärten sich durch die Ant- wort befriedigt.

Belgrad, 11. März. Wie „Narodni Dnevnik“ meldet, werde sich König Alexander Ende Oktober dieses Jahres nach Petersburg be- geben, um der silbernen Hochzeit des russischen Kai- serpaars beizuwohnen. Der junge König, welcher in Petersburg mit dem Fürsten von Montenegro zu- sammentreffen wird, werde von dem Regenten Ni- kitsch und von dem Ministerpräsidenten Pafic begleitete sein.

Berlin, 11. März. (S. H. u. f.) 4 1/2proz. Papier- rente —, 5proz. österreichische Papierrente 90.50, Silberrente 81.60, österreichische Goldrente 97.70, 4proz. ungar. Goldrente 92.80, 5proz. ungar. Papierrente 99.70, ungar. Ostbahn-Obligations —, 5proz. Ostbahn-Pri- vilitäten —, Kreditaktien 175.10, österr. Staats- bahn 109.20, Südbahnaktien 57.70, Karl Ludwigbahn- Aktien 94.50, Kaschau-Oberberger Bahn 77.10, rumä- nische Bahnaktien —, russische Banknoten 239.95, Wechsel per Wien 177.15, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 76.50, ungar. Landesbank-Aktien 103.40, Elb- thalbahn-Aktien 103.40, Eskompte- u. Wechselbank —. Bessere Berichte von den Eisenmärkten veranlaßten Deckungen in Berg- und Hüttenaktien. Banken besser, jedoch ohne Behauptung, heimische Fonds fest, fremde anregungslos. Deutsche Bahnen fest, Warschau-Wiener auf Deckungen höher, österreichische stationär. Russische Noten höher, später auf Paris schwächer, schließlich wieder erholt. Scrips auf morgige Lieferung bei einem Liquidationskurs von 86 fest. — Nachbörse: Vier- prozentige ungarische Goldrente 92.60, österreichische Kredit- aktien 175.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 109.10, Südbahnaktien 57.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 94.50, Neue Anleihe —. Besser.

Frankfurt, 11. März. (A. B. v. e. f. e. h.) 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente 92.70, 5proz. ungarische Papierrente —, 4proz. österreichische Goldrente 97.70, Alpine 83.70, österreichische Kreditaktien 271.75, österreichische Staats- bahnaktien 217.75, Karl Ludwigsbahnaktien —, Süd- bahnaktien 114.—, ungarische Kreditaktien —.

Paris, 11. März. (S. H. u. f.) Dreiprozentige Rente 95.30, 4 1/2proz. Rente 105.22, österr.-ung. Staats- bahnaktien —, Südbahnaktien 303.75, franz. amor- tisirbare Rente 95.30, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 93.—, Ottomanbank 627.18, österreichische Bodenkredit 1075.—, Türkenloose 78.—.

Banque de Paris 828.75, Alpine 222.18, türkische Tabak- Aktien 352.50, österr. Länderbank 511.25, Ruhig.

London, 11. März. (S. H. u. f.) Weizen per April-Mai Rm. 212.50, per Mai-Juni Rm. 211.75, Roggen per April-Mai Rm. 183.25, per Mai-Juni Rm. 181.25, Hafer per April-Mai Rm. 153.25, per Mai-Juni Rm. 154.50, Rüböl per April-Mai Rm. 61.50, per September- Oktober Rm. 63.40, Spiritus per April-Mai Rm. 51.25, per Juni-Juli Rm. 51.10. — In Weizen Waife, Roggen, Hafer und Öl fest, in Spiritus Haufe.

Paris, 11. März. (P. r. o. d. u. k. t. e. n. m. a. r. k. t.) Weizen per laufenden Monat 28.25, per April 28.40, per Mai-Juni 28.30, per vier Monate vom Mai 28.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 61.25, per April 61.80, per Mai-Juni 62.40, per vier Monate vom Mai 62.50. — Rüböl per laufenden Monat 74.50, per April 75.—, per vier Monate vom Mai 76.25, per vier Monate vom April 78.—. — Spiritus per laufenden Monat 41.75, per April 42.—, per vier Monate vom Mai 42.50, per vier Monate vom April 40.75. — Weizen und Mehl ruhig, Öl und Spiritus matt.

Newyork, 10. März. Petroleum in Newyork. Type live Certif. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 4.05, rother Weizen loco 114 1/2, per März 113.25, per Mai 109.75, per Juli 105 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais loco 68.50, per April —.

Wien, 11. März. (S. p. i. r. i. t. u. s.) Die Preise blieben heute unverändert behauptet. Prompter Kontin- gent-Spiritus notirt 18 fl. 25 kr. Geld, 18 fl. 50 kr. Brief. Monatswaare wurde zu fl. 18.25 verkauft.

Wiener Fruchtbörsen vom 11. März. (P. r. i. v. a. t. - T. e. l. e. g. r. a. m. m.) Die heutige Börse eröffnete auf wesentlich ermäßigtes Newyork und abgeschwächtes Paris mit etwas reduzierten Kursen, doch trat im wei- teren Verlaufe einige Deckungsfrage hervor, welche die kleinen Verluste rauch wieder hereinbrachte. Bis Herbst- weizen sprach sich bei reichlichem Ausgebote matt aus. Amstisch notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 67 kr. bis 8 fl. 70 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 57 kr. bis 8 fl. 60 kr., per Herbst von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 25 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 58 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 45 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 56 kr. bis 6 fl. 59 kr., per Juni-Juli von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Juli-August von 6 fl. 61 kr. bis 6 fl. 64 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 40 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 40 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 58 kr., Rohweizen per August-September von 13 fl. 30 kr. bis 13 fl. 40 kr., Rüböl prompt 32 fl. 50 kr.

Steinbruch, 11. März. (O. r. i. g. i. n. a. l. - T. e. l. e. g. r.) Bericht der Vorkontrollhändler-Halle in Steinhilber. Verkäufer zurückhaltend. — Vorrath am 9. März 90,840 St., am 10. März wurden 678 Stück aufge- trieben, 641 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. März ein Stand von 90,877 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alle schwere von 46 bis 47 kr., mittlere von — kr. bis — kr., junge schwere von 49 1/2 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 1/2 kr. bis 49 1/2 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr., ungar- ische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 47 1/2 kr. bis 48 1/2 kr., leichte von 47 1/2 bis 49 kr., rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., rumänische Original (Stache), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., Serbische, schwere von 47 bis 48 kr., mittlere von 47 bis 48 kr., leichte von 46 bis 47 kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufance- mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto- Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs- preise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 11. März.

Die Stimmung war heute günstig, da die Details der Bilanz der ungarischen Kreditbank guten Eindruck

machten und die Berliner Reise Pallavicini's mit der ungarischen Konversion in Verbindung gebracht wurde; Berlin tendirte fester. Hier wurden namentlich die beiden Kreditaktien lebhaft gehandelt. — Die S. H. u. f. Börse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(A. m. t. l. i. c. h. e. s. T. e. l. e. g. r. a. m. m.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, 5proz. ungar. Goldrente, etc.

(P. r. i. v. a. t. - T. e. l. e. g. r. a. m. m.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 104.95, etc.

Die Abendbörse verlief bei kaum veränderten Kursen ganz geschäftlos; etwas höher gehalten waren Prag-Duxer-Aktien.

Um halb 6 Uhr blieben: Österreichische Kredit- aktien 308.12, ungarische Kreditaktien 353.50, Anglo- bank 16.60, Länderbank 220.90, Staatsbahn 246, Lombarden 129.75, Alpine 95.40, Wairente 92.25, 4proz. ungarische Goldrente 104.90, 5proz. ungarische Papierrente 102.20, Markt 56.47 1/2, per Ultimo.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 308, ungarische Kreditaktien 353.50, Länderbank 220.90, Staatsbahn 246, Lombarden 129.62, Alpine 95.50, vierprozentige ungarische Gold- rente 104.90.

Budapester Todtenliste.

Table listing names and addresses of deceased individuals, including Stephan Borbély, Joseph Kraus, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table titled 'Budapester Börsenliste' with multiple columns for various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes sub-sections for 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', and 'Devisen Valuten'.

Wegen Geschäftsaufhebung behördlich konfessionirter

grosser Ausverkauf

im Damen-Modewaren- und Konfektions-Geschäfte des

Fehér Gyula,

früher: „Alter & Kiss“, später: Alter & Cie“,
Waitznergasse Nr. 16.

Zur Frühjahrsaison: Große Auswahl in neuesten englischen, französischen und Phantasie-Wollstoffen von 50 kr. aufwärts. Modernste Lyoner Seiden-Foulards und Bongis von 75 kr. Glatte u. gemusterte schwarze Seidenstoffe, so auch farbige für Kleider von fl. 1.25.

Konfektion: Die modernsten Uebergangs-Mantillen aus Seiden-Beluche und Phantasie-Stoffen von fl. 15, Frühjahrs-Regenmäntel von fl. 10. Uebergangs-Notonden von fl. 15 angefangen. Lange schwarze Promenade-Mäntel von fl. 15.

Wegen vorgerückter Saison werden die noch lagernden Winterstoffe u. Konfektionen zu jedem Preise, eventuell auch partiellweise abgegeben. Kleider und Konfektionen werden auch während des Ausverkaufes nach neuester Mode billigst in eigener Werkstätte angefertigt.

Behördlich bewilligter

Grosser Möbel-Ausverkauf

In meinem Etablissement im Vorrath befindlichen, solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel werden wegen Auflösung des Geschäftes zu staunend billigen Preisen verkauft.

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement des

Dósa Kálmán,

BUDAPEST, Elisabethplatz 19,
1. Stock 8.

Damen,

welche elegant, schön und billig gekleidet gehen wollen, laden wir höflich ein zur Besichtigung unseres reichsortirten Lagers, wo der billige Verkauf in Damen-Modestoffen ein staunenswerther ist.

Doppelbreite Modestoffe

von 50 kr. angefangen bis zu den feinsten Sorten. 500 Stück echt französische Wasch-Kretonne von 25-32 kr. die feinsten. 250 Dessins schwarze Modestoffe zu überraschend billigen Preisen.

Geiger & Weidinger,

Budapest, Deák Ferencz-utca 8.
Master nach allen Richtungen franko.

Für eine Nacht-Defonomie von 600 Joch, im Neutraer Komitate, wird ein tüchtiger, energischer, selbstständiger

Ispán

mit Deutsch u. Slavisch zum sofortigen Dienstantritte aufzunehmen gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnis-Schriften, die nicht retournirt werden, sind unter Chiffre „N. 6284“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, einzusenden.

Gut englische Original-

LINOLEUM

(Kork-Teppiche).

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen; für Privatwohnungen, Komprois, Geschäfte etc. Lager von Laufteppichen, Waschtisch-Vorlagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

Joseph R. Reisner,

Budapest, Sarischbazar 10.

Mekkabalsam,

spezifisch erprobt gegen Manneschwäche. Mekkabalsam weckt nicht nur die schon zum Erlöschen drohende Manneskraft, sondern schützt auch die Zeugungsorgane vor Entzündung. Näheres in der Fachabhandlung, welche gratis verleiht der Verfasser Dr. C. Siklóssy, em. Phyzikus der Hauptstadt Pest, wohnt: Budapest, 8. Bezirk, Sanyadigasse 37, im eigenen Hause.

Geirathsantrag.
Für meinen Freund, ein achtbarer solider Kaufmann, (Christ, suche ich eine passende Partie mit 4-5000 fl. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge unter „Chrbar 200“ an die Exp. d. Bl. 34869

Einlassmittel.

Wachs, gefoch, weis, gelb, Wachs-Pasta für weichen Fußboden.
Wachs-Salbe für Parquetten.
Wachs, gelb und weis.
Fußboden-Glasur für dauerhaften Fußboden-Anstrich.

Friedrich Detsinyi,
V. Wainerboulevard 10
und in meiner Wachswaren- und Lebkuchen-Fabrik-Niederlage, Marroffnergasse.

Touristengeist Nr. II.

heilt in kürzester Zeit am aller-verlässlichsten jede Art Gicht, Rheuma, Brust-, Seiten- und Rückenschmerzen.

Eine Flasche 70 kr.

Touristengeist Nr. I,

nach Vorschrift des berühmten Dermatologen Prof. Lassar zur Pflege u. gegen Ausfallen der Haare, dessen Wachsen es besonders befördert.

Eine Flasche fl. 1.



GLORIOLA

der beliebteste Parfüm

Ein Flacon fl. 1.50, 2.50 und fl. 5

Ich verspreche keine seibe dieselben auch nicht, wie es Andere annonciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, dass der Gebrauch des

500 DUKATEN,

Salicyl-Mundwassers- und Zahnpulvers

Jeden Zahnschmerz besichtigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedeutungslos besichtigt.

Preis per Flacon 40 Kr.; 80 Kr. größere Flasche 1 fl. 60 und 3 fl.

Das J. L. MÜLLER'sche Salicyl-Zahnpulver mit dem Salicyl-Wasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verbindet auch die Fortpflanzung der Zahnkrankheit.

Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Die J. L. MÜLLER'sche Salicyl-Zahnpasta Alle angeführten Präparate werden nach auszuereiner Fabrikant Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, zur Blumenkönigin.

ZAHN-

Nagelbürsten

bester Qualität.

KAMMEN
und
SCHWÄMMEN
GROSSE AUSWAHL

Schwedische Frostsalbe

verlässlichstes Mittel gegen Frost.

Ein Original-Tiegel 60 kr.

Amerik. Riechsalz,

durch einfaches Niesen dieses Salzes befreit es von Schnupfen und Kopfschmerz.

Ein Fläschchen 40 kr.

Zu haben einzig und allein in der

Stadtapotheke,

Budapest, Stadthausplatz.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Ungarn der größten und mildere süßen Pariser Gummi-Fabrikanten-Fabrik F. Bergerand fils.

Garantiert echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Duzend 3-6 fl. Bouts américain (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl.

Neu! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl.

Neuestes! Fischblasen mit Gummirand.

Bestellungen effektiv und prompt

J. KELETI,
E. u. E. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Kronprinzgasse 17 (Servitengebäude)

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung in 5-6 Bisiten gründlich geheilt nach der neuesten

Heilmethode

von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 12. März 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bélet 11. sz.
A demi monde.

Sziámú 5 felv. Irta Ifj. Dumas
Sándor.
Naajac Raymond Pálfi
Jatin, Olivier Náday
Tomerins marquis Ujházi
Richard H polite Gyones
D'Ange báróné He vey L.
Santisné Valentine Lendvayné
Fernéro vicomtené Györgyné
Sanceaux Nagy I.
Sophie Gaál I.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház

Havi bélet 8. sz.
A sevillei borbély.

Fig. opera 2 felv. Zenejét szerzette Rossini.
Gróf Almaviva Deszlasew
Bartolo, orvos Hegedüs
Rosina Ábrányiné
Ballo, zenemester Odry
Figaro, borbély Láng
Bertha Doppler
Őrtiszt Ney B.
Florillo Zoinai
Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

A pateri csata.

Vigjáték 3 felv. Irta Bercaik Á.
Herzenyó Tivadár Vizvári
Róza, neje Vizváriné
Biroka, leányuk Csillag

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12) „A nagymama“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Pateri csata“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 9) „Elektra“.
Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Egy párisi regény“.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der größten Sensations-Nummer der Zeit
Mr. Geo. Lockhardt mit seinen wunderbar dressirten

3 Riesen-Elefanten,

der Whiskey-Truppe (4 Personen) Akrobaten und Neger-Excentriques; des Herrn Carl Wellhöfer, Instrumental-Humorist; Miss Ogda, Eidechsen-Dame; Dr. Charles Umfa, Neger-Parodist; Dr. Charles Schenkström, Trommel-Virtuose; Miss Hartley und Mr. Dufour, Danseurs-Excentriques Französischer; Roffbach-Truppe, Marmor-Tableaux und lebende Bilder; Frl. Céclie Carola, Excentrique-Sängerin; Frl. Samora, Frl. Neumann, Ferdinand Hüf, Gesangs-Komiker.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Nur noch 5 Tage! Nur noch 5 Tage!

Die Wiener Elite-Gesellschaft:

Nur noch 5 Tage! Nur noch 5 Tage!

Nur noch 5 Tage! Nur noch 5 Tage!

Den vielseitigen Wünschen des p. t. Publikums zu entsprechen, ist es gelungen, diese sensationelle Attraktions-Nummer auf ein weiteres, **bliss Stägiges Gastspiel** zu gewinnen, wie auch die beste Wiener Liedersängerin **Leopoldine Schubert**. — Nur noch kurze Zeit:

Alexander Tacianu.

Auftreten der vorzüglichen Andra-Truppe und aller engagierten Mitglieder.

Kolossalen Lacherfolg und riesigen Beifall finden

Armin's neueste Sensations-Complete:

„Altösterreich“, „Was wir Alles hab'n“, „Sie wissen an Schwarm“.

Heute: **Drei neue Komödien.**

In Vorbereitung: „Aero.“ Großes Ausstattungs-Gastspiel von Armin. Musik von F. Schindler.

Das Etablissement ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15.

Gastspiel A. HIRSCH.

EIN MAMSER,

oder:

Der Barcheslung

Oparateur univ. medic. 38775

Dr. Grósz Sándor,

Zahnarzt,

Budapest, Károly-körút 7. sz., a Róser-bazár átellenében.

Rády Péter Pintér Császár

Fombai Mihály

Fzoesy Róbert Forráth

Kereszti Hektor Özevgy Demeterné Hegyesi

Tary Pál Hetényi

Gabriela, neje Szacsavayné

Sinkovich Tamás Gabányi

Sinkovichné Békosi

Agáta, leányuk Tolnai

Kankalin Károly Zilahi

Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

A denevér.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Strauss János.

Eisenstein Antal Vémósh

Róza, neje Réthy

Frank Kassai

Orlovsky herceg Serédi

Falko, ügyvéd Solymosi

Alfréd, énekmeister Dárdai

Blind, ügyvéd Tollagi

Adél Hegy

Ali bey Sántha

Aurray Halász

Carionai Nerezsini

Frosch Ujvári

Kezdete 7 órakor.

Fővárosi gyermek-színház

a vigadóban.

Robinson Kruzo.

Eredeti boházatos tündéregge dalokkal és tuncokkal, 5 képben. Irta Komor Gyula.

Kezdete 5 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute:

Die Klabbriaspertie vor Gericht.

Zum Schluss:

Der General-Konsul.

Telephon.

„IMPERIAL“

Waiquerstraße Nr. 48.

Angenehmster Aufenthalt für Familien.

Heute: Zu Ehren aller Fremden.

S U L A M I T H

oder: Die Tochter Jerusalems.

Großes historisches Ausstattungs-Spiel mit neuen Dekorationen und Kostümen.

Ferner: Wettfingen der 12 reizendsten Damen.

Morgen Freitag: Achimidi oder: Ein König als Bettler.

In Vorbereitung: Judith und Holofernes.

FOLIES MALICE,

Király-utca 40.

Sensationeller Erfolg! Sensationeller Erfolg!

Heute zum dritten Male:

Eläkra.

Tragische Tragödie.

Reservierte Plätze. Gastkarten ungültig.

Grand Chantant

„WALHALLA“

Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der kgl. Oper.

Nur noch einige Tage Auftreten des Herrn

Wilhelm Riedl,

Original Wiener Fiasler, Kollege des Herrn Bratisch,

unübertrefflich als Naturfänger, Zöbler u. Thierstimmen-

Imitator. Auftreten der besten und beliebtesten Walzer-

sängerin Frl. Selma Blanka, sowie der Wiener Liedersän-

gerin Frl. Josefina Kohn. Zwei neue Komödien.

Abis! Montag den 16. d. M. erstes Auftreten der

Geschw. Weiß, des Frl. Emma Walben und Frl.

Januszky, sämtliche Damen zum ersten Male in Budape-

st. Neu! Ein Mord im Gebirge. Komische Gesangs-

Scene. — Reservierte Plätze.

M. Weber's

Bierhalle und Restauration.

Kerepeserstraße (Beleznay-Garten).

Heute und täglich: Großes

Musik- und Gesangs-Konzert

der im vorigen Jahre auf ihrer Durchreise so beliebt

gewordenen ungar. Tambura-Kapelle **Miklós István**

aus Szabadka.

Anfang 7 Uhr, Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Entrée frei.

Vorzügliche ungarische, billige Küche, reine Weine,

Attien-, Hof- und Bockbier, gute Ventilation, für Familien

empfehlenswerth. — Mittags-Abonnement.

Redouten-Bierhalle.

Heute, Donnerstag, den 12. März 1891:

Militär-KONZERT

der k. u. k. Kapelle des Infanterie-Regiments König

Karl von Rumänien Nr. 6.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 fr.

Restaurationspreis wie gewöhnlich

LOH'S NEUER METALL PUTZ

der bester Welt Dose á 8 u. 15 fr.

Wiederverkäufer-Rabatt! Hauptdepot in Budapest:

10 Badgasse 10, Droguerie des „Zur Schlange“.

Pongis u. Foulards

neueste Dessins in großer Auswahl, billigste Preise bei

Weiss & Fuchs,

Band-, Spitzen- und Seidenwaarenhandlung,

Budapest, IV., Wienergasse 3.

Elektrischer Apparat zum Selbstgebrand.

Hochwichtige Erfindung!

System Prof. Freiherr von Volta,

Patent Biermanns.

Preisgekrönt auf der Ausstellung zu

Köln am Rhein 1890.

Prämiiert mit der großen silbernen

Medaille in Wien 1890.

Internationaler k. k. ausf. priv.

galvano-elektromagnetisch

wirkender

Trottir-Apparat

wird von ärztlichen Autoritäten

als hervorragendes Mittel an-

gewandt und empfohlen bei allge-

meiner Nervenschwäche, mangel-

hafter Blutcirculation, gestörter

Gauthätigkeit, Neuralgie, Zö-

stias, Lähmung, Rückenmarks-

störungen, Kreuzschmerzen,

rheumatischen und gichtischen

Leiden, nervöser Magen Schwäche,

Migräne, Schlaflosigkeit, selbst

da, wo alles Andere ohne Erfolg

angewandt wurde. Preis mit illustr.

Gebrauchsanweisung ö. W. fl. 12. Zu

beziehen vom Erfinder **Theo Biermanns,**

Elektrotechniker, Budapest, 4. Bezirk,

Neueweltgasse Nr. 29 und aus der

Verlage: Jos. v. Eörf, Apoth., Königs-

gasse 12 und Andrássystraße Nr. 29; An-

ton Bayer, „Rothe Kreuz“-Apothete

6. Bez., Andrássystraße 84; Dr. Szabó

Béla, Apotheker, II., Ró-ut 64.

NB Die Dauerhaftigkeit des Apparates zu beweisen,

verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 12 fl. für obigen

Apparat zurückzuerhalten, wenn der elektrische Strom bei 300-

maltiger Anwendung einmal versagt oder der Strom auch nach

jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche Garantie,

wie sie bei der Konstruktion dieses Apparates möglich ist, kann

kein Fabrikant elektrischer Apparate bieten — Drochüren mit

Illustration gratis und franco.

Telephon 51-54.

Hochwasser.

Heberschwenmte Keller

werden promptest ausgepumpt. — Adresse:

Heimbach Jakab és társa,

gegenwärtige hauptstädt. und ärarische Anal- und

Seitgruben-Reinigungs-Unternehmer,

VII., Sajo-utca 6, Eingang Arena-ut 15. szám.

Arbeits-Anmeldungs-Stanzlei:

VIII. ker., Bökös-utca 3, VIII. ker., Népszínház utca 44

Unentbehrlich in jeder Familie.

B. Altstädter's

Phönix-Geist

(Neu verbesserter Franzbranntwein.

Bevor ich mit meinem „Phönix-Geist“ vor

die Öffentlichkeit getreten, habe ich denselben zu meiner

chen Krankenanstalten und Hospitälern zur Verprobung übergeben und

würde derselbe bei nachfolgenden Krankenhäusern dortselbst mit

glänzendem Erfolge angewendet; es ist somit ein Uni-

versal-Mittel, dessen Brauchbarkeit die öffentliche und allge-

meine Beachtung selbst bezeugt und das in keinem Hause und in keiner

Familie fehlen soll. — Mein „Phönix-Geist“ wird permanent in

den meisten öffentlichen Krankenhäusern angewendet und bewährt

sich vorzüglich als Einreibung (Massage) bei allen rheumatis-

chen Leiden, veraltetem Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und

Zucken in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias,

Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen; bei

Verstauchungen und Ueberbein, Verrenkungen,

Steifheit der Muskel und Sehnen, Hinterschling-

ungen, Quetschungen und Anschwellungen, die

nach lange anliegenden Verbänden entstehen; hauptsächlich auch

zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach

großen Strapazen und Märschen, wie auch in vorge-

rückten Alter bei entsprechender Schwäche.

Preis einer Flasche fl. 1.

Central-Hauptversandt gegen Vereinsendung

des Betrages oder per Postnachnahme bei

Josef von Török, Apoth., Königsgasse Nr. 12.

Allerlei.

„Thermidor“ in Berlin und Petersburg. Gardou's „Thermidor“ hat gestern bei seiner ersten Auf- führung im Berliner Lessing-Theater einen äußeren Erfolg erzielt, der nach dem dritten Akte, in welchem der Sturz Robespierre wirk- sam veranschaulicht wird, den Höhepunkt erreichte. Blumenthal dankte in Vertretung des Dichters, dem er von der gastfreundlichen Aufnahme, die sein Stück gefunden, Mittheilung machen werde. Nach dem Schlusssatz, der mit krassen und verbrauchten Mit- teln verblüfft, ohne zu befriedigen, entwickelte sich ein lebhafter Kampf zwischen den Freunden des Stückes und der Opposition, der mit der Niederlage der letzteren endete. Wäre „Thermidor“ nicht der Anlaß zu den be- kannten Pariser Vorgängen gewesen und hätte das Lessing-Theater nicht durch eine glänzende Ausstattung und vorzügliche Besetzung der Hauptrollen seine ganze Kraft für das Stück eingesetzt, die Aufnahme wäre weit fäher gewesen. Ein tieferes Interesse vermögen nur wenige Szenen zu erregen, in denen Gardou's drama- tische Schaffenskraft Triumphe feiert, dann folgen Längen und Knalleffekte und zuletzt schwächt sich die Wirkung völlig ab. — Aus Petersburg, S. d., wird berichtet: Gestern fand im Beisein des Czaren, der Czarewina, der anwesenden Großfürsten und Groß- fürstinnen und der Hofgesellschaft zum Benefiz der Schau- spielerin Fräulein Legault im Michael-Theater die Erst- aufführung von Gardou's „Thermidor“ statt. Die Auf- führung fand reichen Beifall, der nach dem zweiten und dritten Akt besonders lebhaft war. Fräulein Legault wurde mit Blumen förmlich überschüttet und 29 Mal herangerufen. Der Eindruck des Dramas war fast pein- lich, aber tiefgreifend. Stellenweise erzielte die Auf- führung einen glänzenden Erfolg, der aber mehr der Darstellung als dem Drama galt. (Die russische Sopranistin Frau Mra- wina) war ursprünglich nicht für ihre jetzige Laufbahn bestimmt. Ihr Vater ist ein nach Sibirien verbannter Ingenieurgeneral Mrowinski. Wenige Tage vor dem Mordanschlag Kaiser Alexander II. war der Polizei be- kannt geworden, daß in einem Hause der kleinen Gar- tenstraße, welche der Kaiser meist zur Rückfahrt von der Wachparade benützte, eine Mine gelegt sei. General Mrowinski wurde mit der Untersuchung beauftragt, unternahm dieselbe jedoch so flüchtig, daß er nichts ent- deckte, obwohl er in dem Raume gemein war, in wel- chem ein als Käsehändler auftretendes nihilistisches Paar die Mine gelegt hatte. Als der Mordanschlag auf an- dere Weise gelingen war, flohen die angeblichen Käse- händler und die nunmehr zwecklose Mine wurde entdeckt. General Mrowinski wurde wegen seiner Nachlässigkeit zur Verantwortung gezogen, seines Ranges und des Adels entkleidet und nach Sibirien verbannt; sein Ver- mögen erbte seine obengenannte Tochter, die sich für die Oper ausbilden ließ. Frau Mrowina ist an einen Kapitänmeister im Garde-Uhlanen-Regiment in Peterhof vermählt. (Auf Stelzen von Paris nach Moskau.) Aus Paris wird berichtet: Ein Bäckermeister aus Arcadon, Namens Silvain Dornon, wird Donnerstag Mor- gens vom Pont de Concorde aus eine Reise auf Stelzen zur Ausstellung nach Moskau antreten. Dornon, welcher ein vorzüglicher Stelzengänger ist und bei den Stelzen- wettkämpfen in Arcadon und Biarritz erste Preise gewann, hat auch den Eiffelturm auf Stelzen bestiegen. Er hat sich die Stelzen, welche er zu der Wanderung nach Moskau benutzen will, selbst gemacht. Ein hohes Paar anderer Stelzen, mit welchen er triumphirend in Moskau einziehen will, hat er dahin bereits abgeendet. Jeder Schritt mit den Stelzen ist 1 1/2 Meter weit. Die erste Etappe soll sechzig Kilometer lang sein. Dornon könnte täglich achtzig Kilometer machen, er will sich aber, da es eine Lustreise sein soll, nicht beeilen. Über Luxemburg, Coblenz, Berlin und Wilna gehend, hofft er am 25. oder 26. April in Moskau anzukommen. Den Rückweg will er über Glatz-Lothringen machen. (Luther's Fischreden konfisziert.) Die in der Bro- schürensammlung „Meyer's Volksbücher“ erschienenen Fischreden Luther's wurden, wie die geistige amtliche „Wiener Zeitung“ verlautbarte, vom Wiener Landes- als Preshgericht konfisziert, beziehungsweise die Weiterverbreitung verboten. Das Gericht stützt sich hiebei auf die §§. 303 und 516 des Strafgesetzbuches, welche sich auf die Vergehen der Religionsstörung und Verletzung der öffentlichen Sit- lichkeit beziehen. (Aufrichtige Franer.) „Wissen Sie schon, daß Frau Linz in der letzten Nacht gestorben ist?“ — „Ach, wie leid mir das thut — sie hatte mir ein neues Rezept zum Himbeer-Einmachen verprochen!“

3.]

Gefahr.

Roman von Scarp Gréville. — Übersetzt von Ludwig Wechsler. —

3.

Sie war sehr glücklich mit ihrem Gatten ge- wesen. Ein Sohn Namens André und sieben Jahre später eine Tochter, die nach dem Vater Clotie be- nannt wurde, hatten ihr häusliches Glück vervoll- ständigt. Man hatte sich unweit des Militärhafens in einem kleinen Häuschen niedergelassen, an welches ein hübscher Garten grenzte. Hier lebte sie der Er- ziehung ihrer Kinder, als sich ein Unglück ereignete. Beim Verladen eines Fagrens im Hafen war Heurtey ein glühender Eisensplitter in das rechte Auge gedrungen. Er verlor das Augenlicht, doch nur auf der einen Seite, und schon begann er neuen Muth zu schöpfen, indem er sagte, daß man mit einem Auge ebenso gut wie mit zweien sehen könne, als er von einem eigenthümlichen Leiden, einer Art Betäubung erfaßt wurde, deren er trotz seiner Ener- gie nicht Herr zu werden vermochte. Binnen weniger Wochen verschlimmerte sich sein Zustand und eines Tages verschied er nach kurzem Todeskampfe, zum Glück für ihn, ohne daß er sich seines nahen Endes bewußt geworden wäre.

Eine andere, milder muthige Frau hätte die- ser Schlag zu Boden geschmetert. Adele Heurtey begrub ihren Gatten, legte schwarze Trauergewänder an, die sie nicht mehr ablegen sollte, und faßte ihre Situation fest in's Auge.

Ihr Vater war todt, von ihren Brüdern hatte sie nichts zu erwarten; dieselben waren theils ver- heirathet, theils in's Ausland gegangen und würden ihr keinerlei Hilfe bieten. Clotie war fünf, André zwölf Jahre alt; Beide mußten ihr noch zur Last fallen und auf welche Weise sollte sie allein diese Last ertragen?

Man hatte allerdings einige Ersparnisse ge- macht, doch weniger als man hätte denken sollen.

Wie das bei Leuten der Fall zu sein pflegt, die selbst keine Erziehung genossen haben und denen es nur mit größter Mühe gelungen war, sich eine Stellung zu erringen, hatte Clie Heurtey, von seinem väterlichen Stolze getrieben, seinem Sohne eine gute Erziehung geben wollen und ihn in's Uceum ein- treten lassen. Dies war selbst für einen Mann, der außer seinen Arbeiten im Kriegshafen auch daheim zwei oder drei Arbeiter beschäftigte, eine bedeutende Ausgabe. Das Grundstück, welches er angekauft, war ziemlich unbedeutend, die Mäuer, die er beschäftigte, bloß Handlanger gewesen, und so verkaufte Frau Heurtey den Bodenbesitz ohne Zögern.

In Anbetracht der Umstände, die sie zur Witwe gemacht, hatte sie Anspruch auf eine Pension; doch war diese Pension bloß ein Tropfen in's Meer. Es mußte demnach etwas Anderes gefunden werden.

Adele zögerte nicht lange. Die Arbeit, welche ihr die Toilettent- und sonstige Bedürfnisse als junges Mädchen befruchteten, würde ihr jetzt Brod für ihre Kinder gewähren, und so kehrte sie zu der Weiß- waarenhändlerin zurück, die ihr ehemals Beschäftigung geboten, und bat sie um neuerliche Arbeit.

Mit der wackeren Frau war es in der Zwi- schenzeit abwärts gegangen, ihr Kundenkreis hatte sich gelichtet. Sie bot ihren Laden Frau Heurtey gegen eine geringe Summe Geldes in baar und eine kleine Rente an. Die Witwe willigte ohne Zögern ein und verwendete die Ueberreste ihrer Ersparnisse dazu, den kleinen Handel, der einigermaßen gelitten hatte, wieder in die Höhe zu bringen.

Dies gelang ihr auch. Man brachte ihr warmes Interesse entgegen und die Damen der Marine- offiziere und Beamten bezogen ihren Bedarf aus- schließlich von ihr; Clotie's Zukunft war also ge- sichert. Wenn sie heranwächst, wird sie ihre Mutter unterstützen und später auch ersehen.

Es blieb also nur noch André. Die Witwe gedachte in ihrem praktischen Sinne ihrem Sohne eine Erziehung angedeihen zu lassen, wie sie für einen tüchtigen Geschäftsmann hingereicht hätte; doch sah sie sich in diesem Vorhaben gerade durch die Per- sonen gehindert, die ihr bei dem Einrichten ihres Ladens behilflich gewesen. André erweckte glänzende Hoffnungen, er errang Preise und war stets der Erste in seiner Klasse. Der Direktor des Uceums wollte einen so hervorragenden Schüler nicht ver- lieren; es fand sich eine wohlthätige Hand, welche André unterstützte und Frau Heurtey konnte nichts Anderes thun als danken.

Dessen ungeachtet kostete es sie manchen schwe- ren Kampf mit sich selbst, bis sie diese Kunstbezeu- gung annahm, deren schädliche Wirkungen in der Zukunft sie deutlich voraussah. In ihrer echt spieß- bürgerlichen Ausdrucksweise nannte sie dies „eine Fagade, hinter welcher nichts ist“. Dem Drängen der Leute aber nachgebend, die ihr theilweise an- zunehmen riefen, theils ihr Zögern nicht begriffen, unterordnete sie endlich ihre Wünsche dem allge- meinen Verlangen.

André fuhr fort, sich auszuzeichnen; doch bezog sich dies immer entschiedener nur auf das Zeichnen, denn nach dreijährigem Studium war er mit einem Male auf seinem Siegeslaufe durch alle Konkurse stehen geblieben. Seine Meister die es darauf ab- gesehen hatten, ihn eine glänzende öffentliche Prüfung ablegen zu lassen, wollten nicht eingestehen, daß sie sich in ihm getäuscht. Wenn sich der kleine Heurtey von den gewöhnlichen Wissenschaften abwendete, so geschah es nur, weil etwas Edleres, etwas Besseres in ihm lag: er war ein geborener Künstler und würde ein berühmter Maler werden, gleich dem ge- feierten Jean-Francois Millet.

Stets wird der Ruhm Millet's einen Abglanz auf Cherbourg werfen; diese Stadt unterstützt dem- zufolge zu allen Zeiten gerne ihre Kinder, die eine künstlerische Veranlagung verrathen. Die Zeichnun- gen André's zeigten von wirklichem Talent; man gerieth in Begeisterung und um ihn seinen Beruf nicht verfehlen zu lassen, bewilligte ihm der Magistrat die Mittel, um sein Freiwilligenjahr zu absolviren. Und als er wieder nach Hause kam, ward ihm ein Monatsgehalt ausgesetzt, damit er seine Studien in Paris an der Ecole des Beaux-Arts fortsetzen könne.

Frau Heurtey war hievon tief gerührt. Einer- seits war die Ehre eine große und ihr mütterlicher Stolz fühlte sich davon sehr geschmeichelt; ander- seits konnte sie sich nicht entschließen, ihren Sohn allein nach Paris gehen zu lassen. Sie hatte ihn mit einer Festigkeit erzogen, die an Strenge grenzte, und stellte sich im Geiste Paris wie einen tiefen Abgrund vor, in welchem das Kind bei den ersten Schritten vom Verderben ereilt wird; andererseits erschien es ihr als unannehmbare Alternative, ihren sich jeden Tag blühender entwickelnden Weißwaarenhandel auf-zugeben, um in der großen Stadt vom dem spärlichen Zinsenertragniß eines kleinen Kapitals zu leben.

Während sie im Stillen die unzeitgemäße Hochherzigkeit der Stadt Cherbourg verwünschte, ward ihr eine der gewaltigsten Erschütterungen zu Theil, die man zu ertragen vermag.

Ein alter hundertjähriger Onkel, den sie zu- weilen mit ihren Kindern besucht hatte, starb und vermachte ihr mit Ausschluß aller anderen Erben sein

ganzes Vermögen, weil, wie er in seinem Testamente besagte, „sie so tüchtig gearbeitet habe“. Dieses Ver- mögen belief sich auf ungefähr achtzigtausend Francs. Wie hatte der alte Seemann diese verhältniß- mäßig ungeheure Summe zu erwerben vermocht? Bei seinem Tode tauchten neuerdings die Gerüchte auf, welche man schon zu seinen Lebzeiten aus- gesprochen hatte und die besagten, daß er seinerzeit etwas Seeräuberei getrieben, was vielleicht nicht ganz unwahr sein mochte. Sicher war dagegen, daß er seit wenigstens zwanzig Jahren ausschließlich von altem Bordeaux, von welchem er einen bedeutenden Vorrath in seinem Keller hatte, und von Wiscuits lebte, die nur geringe Baarauslagen erforderten.

Nichts hinderte Frau Heurtey nunmehr, ihren Sohn nach Paris zu begleiten. Dem Drängen der in der Provinz so mächtigen öffentlichen Meinung nach- gebend, veräußerte sie ihren Laden unter sehr guten Bedingungen und bezog auf der Place Mimitilla eine Wohnung im fünften Stockwerke eines einladend aussehenden Hauses, von wo sie einen Ausblick auf die Bäume des Viertels hatte.

Bei dieser Epoche ihres Lebens angelangt, ward Frau Heurtey von einem Gefühl wärmster Dankbarkeit für all' die Personen erfaßt, die sich ihr gütig und freundlich erwiesen, für den Marineprä- fecten, der warmes Interesse für sie bekundet; den Hafensarzt, der Heurtey während seiner kurzen, ab- sonderlichen Krankheit behandelt hatte und seither ein treuer Freund des Hauses geblieben war; für den wackeren Notar, der Grundstücke zu niedrigen Prei- sen für sie ankaufte und dann wieder vortheilhaft veräußerte, wodurch sich ihre Ersparnisse nicht un- erheblich vermehrten. All' diese rechtlichaffenen Ge- sichter, deren einige bereits in das Schattenreich des Todes eingezogen, tauchten in ihrer Erinnerung auf und für jedes derselben hatte sie einen Segensspruch.

Und heute? Seit fünf Jahren bewohnte sie das zu Beginn bezogene Heim, obchon es ihrem Sohne gelungen war, sich einen Namen zu machen. Er war ein treff- licher Maler, allerdings nicht erst genug, wie die wirklichen Meister behaupteten, die dem Wunsche, sich schnell zu bereichern, keine ihrer Eigenthümlichkeiten zum Opfer bringen. Das weniger streng richtende Publikum begrüßte mit einstimmiger Anerkennung dies feidenweiche Colorit, die geschickte Mache, den Reiz des Ausdruckes, ohne strengere Anforderungen in Bezug auf Zeichnung und Modellirung zu erheben. Schon hatte André Heurtey Porträtbestellungen er- halten und ohne die fabelhaften Preise der von der Mode begünstigten Maler zu erzielen, ließ er sich seine Bilder theuer genug bezahlen, um seine Mutter zu blenden, ja sogar zu erschrecken.

Trotz des ihre Schultern umgebenden Luches erschauerte Frau Heurtey wiederholt unter der Ein- wirkung eines Unbehagens, welches sich bis zum physischen Schmerze steigerte. Das Feuer war gänz- lich erloschen, ein kleiner scharfer Windhauch drang trotz des festen Beschlusses zu den Ritzen der Fen- ster und unter den Thüren herein. Die Pendule verkündete die zweite Morgenstunde. . . André war noch immer nicht nach Hause gekommen. Was mochte ihm widerfahren sein?

Seit dem Tage, da Frau Heurtey ihren Sohn zum ersten Male hatte in seiner Wiege liegen sehen, hatte sie sich noch niemals zu Bett begeben, ohne ihn geküßt und umarmt zu haben! Mochte er immer- hin in Gesellschaft gehen, oder den Abend mit seinen Kameraden verbringen, er sah es dessen ungeachtet stets für seine Pflicht an, früh genug heimzukehren, damit seine Mutter nicht beunruhigt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Spengler,
junger Mann, Ausländer, wünscht in seinem Fache in einer größeren Fabrik oder auch als Hauspöngler unterzukommen. Adr. in der Exp. 35271

Zu vermieten ist ein **Landhaus** in Szob, nahe zur Bahn, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Stall und Kammer und einem schönen Obstgarten. Sammt oder ohne Möbel. Näheres bei Herrn **Serman** in Szob (Sonter Komitat). 35264

Das Damenmodegeschäft **Louise Zeit** verkauft hochlegante **Damenhüte, Coiffuren** und **Schönheiten** von heute ab zu **spottbilligen Preisen**. Dasselbst ist auch die sehr elegante **Geschäftseinrichtung** u. Spiegel sofort sehr billig zu verkaufen. 4116

Konkurs.
In der hiesigen Kultusgemeinde sind folgende Stellen zu belegen: I. Die Stelle eines tüchtigen Vorbeters der zugleich **קורן** sein muß; mit derselben sind fl. 450 Gehalt, halbe Schemita, freie Wohnung, Heizungspauschale u. Nebenmotive verbunden. II. Die Stelle eines guten Vorbeters, der nebst obiger Qualifikation die Befähigung zum Religionsunterricht in den unteren Elementarstufe haben muß. Mit dieser Stelle ist fl. 350 Gehalt, halbe Schemita, fl. 100 für den Religionsunterricht, freie Wohnung, Heizungspauschale verbunden. Bewerber, die der Landessprache mächtig sind und **קבולת** von anerkannten Rabbimern haben, wollen ihre, mit Moralitätszeugnissen, Ausweisen über Alter, Familienstand und bisherigen Wirkungsreis versehenen Gesuche längstens bis zum 1. April 1891 an den gefertigten Vorstand einreichen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **Török-Becse**, 10. März 1891. **Der Gemeinde-Vorstand.** 4218

Junger Mann, mit ausnehmend schöner Handschrift, findet kleine Nebenbeschäftigung. Offerte unter „J. Ernst“ an die Exp. 35278

Erzieherin, Ungarin, die der französischen Sprache mächtig ist, wird zu 4 Kindern sofort gesucht. Adr. in der Exp. 35279

Gesucht wird ein **Restaurateur** für das Offiziers-Kasino der Franz-Josephs-Kadettens-Kaserne. Offerte sind bis zum 15. d. M. dortselbst einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfragen sind. 35286

In einer größeren Provinzstadt ist eine **Metallgießerei** sammt Werkzeug und einer größeren Egalisir-Drehbank, ein Jahr benützt, sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 35251

Aus Anlaß der drohenden **Wassergefahr** empfehle ich mein Lager in **Bamben**, sowohl leihweise als auch zum Verkauf. **M. M. Rohu, Eisenhändler,** Budapest, VI., uozsár utca. 9 4215

Wochen-Gesundheit. Die mediz. Wissenschaft ist von dem Vorurtheil gegen das **Mieder** abgekommen. Näheres hierüber, sowie über 3 patentirte Mieder zur Vorbeugung lästiger Krankheitszustände bietet unser Prospekt. **August Parisien, Satvanergasse Nr. 4, im Hofe.** 35270

1 Stuhlfüßel, Wiener Fabrikat, und eine 1-er **Kassa** sind wegen Ueberfiedlung nach Wien billig abzugeben bei **Moritz Klein, Teréz-körut 30.** 4220

Neue Villa in Bisegrád, reizende Lage, herrliche Fernsicht, mit ca. 2 Joch Feld, sehr preiswürdig an Selbstkäufer zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35276

Konkurs.
In der isr. orth. Gemeinde **Diszel** (Zalaez Kom.) ist sofort oder bis längstens 1. Mai l. J. die Stelle eines **קורן** der guter Vorbeter **שמואל וברק** und **דוד** sein muß, mit dem jährlichen Gehalt von 300 fl., freier Wohnung, 2 Klafter Holz u. üblichen Emolumenten zu belegen. Reflektanten, die streng religiös, wollen ihre Zeugnisse **התורה** und **קבלות** von anerkannten orth. Rabbimern nebst Angabe des Alters u. Familienstandes je eher an gefertigten Vorstand einreichen. **Serman Böhmer, Präses.** 35263

Pályázat
Az erdőbényei ier. hitközségnek mezőszedés folytán évi 350 forint javadalmazott ideiglenes helyettes tanítói állomást beöltendő, pályázni kívánók — kiké megkövántatik, hogy a helyes német oktatásban is kellő jártassággal bírók — felhívatalnak, hogy kérték felszerelt kérvényeket, addigi munkájukat felülvizsgálva bizonyítványokkal együtt alóirt elbírósághoz f. évi márczius hó 22-ig terjedő határidővel benyújtsák. (Zemplén m) 1891. márcz us hó 12-én. **Spiegel Abraham** 35258

Házassági ajánlat.
Me viki tisztességes családból való 18-21 éves leány vagy özvegy volna hajlandó 8-10 ezer frt hozományjal, egy 26-27 éves ipargyáros-al komoly házaszár özejléssel megismerkedni. Titoktartás biztosított. Lev-iek kéretnek „Május 2“ jelige alatt a kiadóhivatalba. Ügynökök kizártnak. 35256

Spezereigeschäft
auf sehr lebhaftem Posten mit guter Tageslohnung ist zu übergeben. Näh. in der Exp. 35277

Gut geübte Leib- und Schoß-Näherinnen, so auch Lehrlinginnen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 35249

Arzt
Akademisch gebildeter (Renaiss.), flatter Darsteller, im Detail gewandt, findet in einem ersten Bureau dauernde Stellung. Eintritt ehestens. Nur solche mit nachweisbar vorzügl. Qualifikation wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „R. D.“ an die Exp. abgeben. 35275

Spezereihandlung
1. Ranges mit Kraft, Geposten, 20 Jahre bestehend, Tageslohnung fl. 80-90 Detaillohnung, gr. Kundenkreis, mit anstößend schöner Wohnung, ist anderer Unternehmung wegen preiswürdig abzulösen. Auskunft Karlsplatz Nr. 1 (Karlskafenerne) beim Hausbesorger gratis. 4221

Mehl-Agent.
Ich suche Vertretung einer Mühle für Wien und Umgebung. Bingenwärtig in einer Wiener Mühle. Gefl. Zuschriften unter „Mehl-Agent“ an Heinrich Schalek, Wien. 4214

Solgeschäfte
ob. in einer anderen Branche sucht ein junger Mann, 30. Jahre alt, der 3 Jahre servierte, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, im Externen bei mäßigen Konditionen in der Hauptstadt oder Pr. v. v. Anstellung. Antr. erbeten unter „S. S.“ an die Exp. 35250

Wohnungen:
V., Arpadgasse 7, zwei mittelgroße **Sofwohnungen**, nett hergerichtet, 1. Stock und Parterre, per 1. Mai billig zu verlassen. 34265

Sämtliche in gutem Zustande befindliche **Kaffeehaus-Requisten** im **Café National, Waitner-Boulevard Nr. 45**, sind sofort preiswürdig zu verkaufen. 35261

Villa, elegant möblirt, billig und bequemer Verkehr, event. auch mit Stall und Wagenremise zu vermieten oder zu verkaufen. VII., Kazincz-utca 2, III. em. 10. 35253

Kellermagazin, licht, trocken, 20 Fenster Gassenfront (auch für Werkstatt), ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 35254

Möbel
wegen Abreise billig zu verkaufen. 5. Bez., Waaggasse Nr. 3, 1. St., Th. 24. 35272

Ein tüchtiger **Rommis** der Lederbranche, welcher Plakettentische besitzt, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche unter „S. S. 300“ an die Exp. 35257

Gesucht tüchtiger **Korrespondent** und **Komptoirist** für die Buchhaltung einer Dampf-mühle in Budapest. Offerte unter „L. H. 1“ an die Exp. 35260

Ein seit mehreren Jahren bestehendes **Spenglergeschäft** sammt Werkstätte, mehr für Gas- und Wasserleitungsarbeiten eingerichtet, auf gangbarem Posten, mit größerem Kundentreise, ist wegen anderweitiger Unternehmung ehebdigst zu verkaufen. Briefliche Anfragen erbeten unter „J. 400“ an die Exp. 35252

Real-Apotheke, in deutscher oder slavischer Gegend, wird mit einer Anzahlung von 12-15 Tausend zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „Real 1000“ an die Exp. 35262

Eine im besten Zustande befindliche **Ardenz** ist wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein ganz neuer Milch-Sterilisir-Apparat unter dem Einkaufspreis zu haben. Adresse: Akademiegasse Nr. 16, 1. Stock. 35259

Eine fein gebildete **junge Dame** wünscht während einiger Stunden des Tages als Vorleserin oder Gesellschafterin bei einem Herrn oder Dame plazirt zu werden. Gefällige Antwort unter „R. 26“ an die Exp. d. Blattes. 35269

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen tüchtigen **Buchhalter,** ungar.-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, in meinem Bauholz- und Maschinen-Geschäfte. Monatsgehalt nebst freier Station 30 fl. Ungarische und deutsche Offerte nebst Zeugnisföpien erwünscht. Vom Fache bevorzugt. **Geheiß Serman, Patnok.** 4117

Raffa zu verkaufen, Weise Nr. 3, Patentriemgel. Näheres in der Exp. 35273

Farbwaaren-Reisender, gut eingeführt in Ungarn und besonders in Siebenbürgen, sucht für prompt Engagement. Antr. unter „R. R.“ an die Exp. 35266

Als Sappierin sucht Stelle ein junges, hübsches Mädchen. Adr. in der Exp. 35255

1000-1200 frt óvadékkal rendelkező képzett kereskedő, 26 éves, nőstén, bizalmi állást keres, mint pénzügyes, raktárnok, vagy ehhez hasonló állást. Levelek „M. A. V.“ 450 alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 35244

Tanonecznak egy jó házból való fiu, kellő iskolai képzettséggel, egy könyvkereskedésbe fizetéssel azonnal fölvetetik. Czim a kiadóhivatalban. 35248

Alkalmazást nyer egy fiatal keresztény **fűszerkereskedősegéd,** ki magyar és tot nyelven beszél, Horváth István úrnál Tótkonlóson, 8-10 frt havi fizetés és teljes ellátás mellett. 4219

Junger Mann (verheiratet), der ung. und deutschen Sprache mächtig, der auch Kautions leisten kann, sucht eine Zirkassanten-Stelle oder einen anderen Posten. Gefl. Zuschriften unter „R.“ an die Exp. 4100

Velocipéd, kitünő, igen olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 35199

GUYOT'S Theer-Kapseln
und **Flüssigkeit.**

Der norwegische Theer ist von unübertrefflicher Wirkung gegen die, hauptsächlich aus Erkältung entstandenen Krankheiten der Brust und Kehle, als Schnupfen, Husten, Brust- und Lungenentzündung, Heiserkeit u. s. w. Ferner gegen Schwindel, Kopf- und Zuckerkopfschmerzen in den ersten Stadien. Der Theer erleichtert den Schleimauswurf und stillt den Reiz in der Kehle. Für diejenigen, die die Theerflüssigkeit nicht einnehmen können, ist der Theer auch in Form von Kapseln sehr leicht und angenehm zu nehmen. — Preis einer Flasche Flüssigkeit fl. 1.60; Preis einer Flasche Kapseln fl. 1.40. — Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsplatz Nr. 12.

Ein unübertreffliches Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte **Prof. Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir,** besonders gegen Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen u. s. w. in fl. zu 2 fl., 3 fl., 5 fl., 10 fl., 20 fl., 30 fl., 50 fl., 100 fl. Als ein probates Heilmittel können allen Nervenleiden die echten St. Sachse'schen Nerven-Kraft-Elixire empfohlen werden. A. S. zu 10 kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl., 10 fl., 20 fl., 30 fl., 50 fl., 100 fl. „Krankenträger“, gratis erdält. in: Prag: Central-Depot: Apoth. Max Janin, Budapest: Apoth. J. von Zedler, Königsplatz 12; Apoth. Carl Zanfner, Apoth. Stef. Székely, sowie in fast allen Apoth.

Tüchtige Agenten, die Privatkunden besuchen, werden von einem Leinen-, Baumwollen- und Damastwaarenreizeger gesucht. Anträge unter Chiffre „R. B. 402“ an Rudolf Meise Prag. 39848



O. Schüller, Wien
N. Per. Kaiserstrasse 22

SANTAL CLERTAN
Santal-Perlen von Clerian.

Die Santalperlen des Dr. Clerian, welche mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät in Paris zubereitet sind, enthalten reine Eisen, in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig löslichen und verdaulichen Umhüllung. Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhigung, Katarrh, Hämorrhöie und Ausfluss der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind.

Der Clerian'sche Santal hat das Cubeba und Copaiba ganz angedrängt und heilt die oben genannten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit, ein Flacon á 1 fl. 60, gestattet Jedem, die Clerian'schen Santaltropfen zu kaufen.

Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clerian trägt, ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest: Königsplatz 12, Apotheke des Josef v. Török.

Tokajer China-Eisenwein
das beste Mittel gegen Blutarmuth und Bleichsucht. Preis einer kleinen Flasche fl. 1.60, große fl. 3. Gegen Nachahmungen durch meine Namensunterschrift geschützt.

Marguerite Crème
ist die modernste Gesichtspemade.
Ist auf dem Toilette-Tische jeder eleganten Dame zu finden. Ganz unschädlich.
1 Ziegel fl. 2.

GEORG KRIEGNER, Apotheker,
„Zur ungar. Krone“, Budapest, Albinplatz.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

G. Branche u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 34387

1 fl. 30 fr.
Ein Paar Ausgeh- oder Tanzschuhe aus feinem Leder, auch Goldstaub mit eleganter Nahe bei **W. M. Braun, Budapest, Karlsfajerna, vis-à-vis der Schiffgasse.** 34762

Egy halászoba,
egy garnitúra és még többféle butorok három szobából eladtnak. Czim a kiadóhivatalban. 35098
Im Neubau Tabakgasse 56, **Ede Kaziengasse**, ist pro August zu vermieten das

Gewölbe
mit Handfeller (alter Spezerei-Posten), mehrere andere zu jedem Geschäft geeignete Gewölbe-Lokale, elegant ausgestattete Gassenwohnungen und Kellerlokale. Näheres beim Hausbesitzer **Joseph Strang 58.** 34899

Weinhandl
ist zu verkaufen sammt Lizenz. **Adr. in der Exp.** 35176

Ein tüchtiger **Beamer,**
der deutsch und ungarisch korrespondirt und in der einfachen sowie der doppelten Buchhaltung versiert ist, sucht Nebenbeschäftigung. **Gefl. Anträge unter „Nebenbeschäftigung“ an die Exp.** 35203

Ein Kommiss
und ein Lehrling finden Aufnahme bei **Juchal Adolf, Váci-körút 16.** 4199

Gesucht
leistungsfähige **Requisitäre** und **Agenten**, auch gegen **Fiskus,**
von Seite des Vertreters eines internationalen sehr angesehenen Bankhauses. **Antr. sind zu richten unter „Bankier 20“ an die Exp. d. Blattes.** 35188

Tüchtiger
Platzagent
der Papierbranche wird seitens der Vertretung einer Papierfabrik gesucht. **Adr. zu erfragen in der Exp. d. Blattes.** 35135

Tafeltrauben!
Feinste, edelste Sorte, süß und haltbar, 5 Kilo-Korb portofreit. 2.20, frostgeschützt versendet **Wilhelm Zelinek, Weinbergbesitzer, Böding in Ungarn.** 35138

Ein **Rafeur-Geschäft**
ist zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 35186

Művezető kerestetik
nagyobb vidéki építkezésekhöz. Tudakozódhatni **Ráth Gusztáv építésznel, Erzsébetkörút 8.** 35187

Wer eine gutgehende **Weder-Uhr**
haben will, der bemühe sich die Gelegenheit und kaufe eine solche bei mir um den noch nie dagewesenen Preis von

2 fl. 65 fr.
Ellinger Albert, kerepesi-ut Nr. 12. Provinz-aufträge nur per Nachnahme. **Wiederverkäufern entsprechend.**

Eine Wasch- und Pükanstalt,
gangbarer Posten, ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Näheres bei **Abel Mor im „Café Szegedin“.** 35227

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring 2, Ede Savaanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleiderleiheranstalt. 4129

Speisedivan,
neu, Bordeaux-Leder, mit hoher Lehne und Gallerie, ist für **35 fl.** zu haben. **Adr. in der Exp.** 35224

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift und entsprechender Vorbildung, wird für das Bureau einer Maschinenfabrik gesucht. **Adr. in der Exp.** 35220

Komptoirist,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird für eine **Industrie-Unternehmung** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Abolovirter Handelschüler** bevorzugt. **Offerte unter „I. H.“ an die Exp.** 35218

Stellagen
und **Pulte** sind sehr billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 35210

Füszerezletemhez egy **társat keresek**
2000 frt készpénzzel. Eszt leg el is adó. Az üzlet a mai igényeknek megfelelőleg csinosa berendezve évi forgalom 20,000 frt. Bővebbet a kiadóhivatalnál. 35212

Geschäftslokal,
Andrássystrasse (Geschäftslokal), sammt schönem Portale und Einrichtung, billiger Zins, ist per 1. Mai, eventuell sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 35163

Klaviere,
Pianos und **Harmोनiums**, neue wie überpielte, am billigsten und besten bei **Gábor Deutsch, Klavierfabrik, V. Elisabethplatz 7** (Ede Wienergasse). 3941

Ein tüchtiger **Operateur,**
welcher ganz selbstständig zu arbeiten versteht, hübsch posiren kann, **Negativ** und **Positiv retouchirt**, wird mit 1. Mai l. J. als Geschäftsleiter dauernd engagirt, ungarische u. deutsche Sprache erwünscht, ferner zwei tüchtige und flinke **Negativ- u. Positiv-Retouchere** werden für den 1. April engagirt. **Offerte und Probearbeiten** nebst Zeugnissen der bisherigen Thätigkeit sind zu richten an **J. Kossak, Leimesvár.** 4201

Fabrik mit Wasserbetrieb
für **Farben und Lederfette,**
ferner **Sirfemühle**, auch gutes **Farbwaarengeschäft** mit gutem Kundenkreis, sehr gut eingeführt, ist in **Miskolcz** zu verkaufen. Die Fabrik ist im Betrieb. **Räumlichkeiten** genügend, auch 1200 Kl. **Ackerfeld.** **Näh. zu erfragen bei Wilhelm Hercz & Sohn, Miskolcz.** 4202

Briefmarken
und mit eingepprägten **Marken** versehen ganze **Rouverts**, so auch **Marken** aus den Jahren 1850—1872, **kaufe zu höchsten Preisen.** **Antr. unter Chiffre „Briefmarken 100“ an die Exp.** 4149

Ein großer Kaffeehandl
mit Einrichtung und neuem **Billard** ist wegen anderen **Unternehmungen** um 550 fl. abzulösen. **Adr. in der Exp.** 35202

Salon
Gerber Karola,
Budapest, Király-utca 15,
Damenkleider-Konfektions-Salon. — **Neueste Modestoffe** und **Aufputze** in- und ausländischer **Fabrikanten** in großer Auswahl zur **Frühjahrs-Saison** bereits vorrätig, **lade daher die geehrte Damenwelt** zu ehester **Bestellung** ein. **Spezialität in Brautausstattungen, Brautkleidern** aus **Atlas** von 35 fl. aufwärts, **engl. Toiletten** von 30 fl. aufw. **Vorzügl. Arbeitskräfte** zur **Anfertigung** von **Frühjahrsjackets, Jaquets, Regen- und Staubmänteln, Umhüllen** u. s. w. **Billigste Preise** und **solide Ausführung.** **Damen, die sich Stoffe selbst besorgen,** rechner mäßige **Tagonspreise.** 35101

Ein **Weiß- und Schwarzbäckeri,**
lebhafter **Posten**, ist wegen **Uebernahme** eines anderen **Geschäftes** zu übergeben. **Zu erfragen unter „B. L. 85“ Hauptpost restante** **Budapest.** 35095

Möbel auf Raten
zu haben: **Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stock.** 4114

Zu Theilzahlungen
können in einem bestrenomirten **Waarenhause** hier **stabile Partheien Damen- und Herrenkleider**, die **allerneuesten** **Jacken, Mäntel**, **Umhüllen**, **ferig** oder **nach Maß** aus dem **eigenen Atelier**, **Leppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken**, **alle Sorten Leinwände, Schifone, Tischzeuge** u. c. bei **constantester Bedienung** sich anschaffen. **Briefliche** oder **mündliche Aufträge** übernimmt der **Geschäftsleiter** dieser **Abtheilung**, **M. Löwy, királyutca 26, II. emelet 5. ajtó.** Mit dem **Geschäfte** kann man auch durch **Telephon Nr. 94** verfahren. 4106

Komplete Schlaf- und Speisezimmer,
neue u. gebrauchte, auch **Gar-nituren, Stellagen** für jede **Brande, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-kasten, Eisen- u. Gartenmöbel** sofort **billigt** **Neuer Markt- platz Nr. 6.** 3852

Gebrauchte u. neue
feuer- und einbruchssichere **Kassen, Kassetten, Kopierpressen**, empfiehlt stets in großer Auswahl **billigt** **Bertalan Besty, Budapest, Karlsring 7.** 3846

Geld
auf **Loose**
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) **ertheilt in jeder Höhe** **billigt** das **Bank- u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövály, Savaanergasse 4, Palais Dreher.** 3614

Damen
finden **Rath** und **Hilfe** und **beste Pflege** zur **Entbindung** bei einer **alleinstehenden** **Geburtsheiferin.** **Josephina Breuer, 9. Bezirk, Weistergasse 42, Th. 2, hinter der Hellsberfajerna.** 34470

Die Trockenlegung
feuchter Wohnungen
und sonstiger **Lokalitäten**, so auch die **Asphaltirung**
von **Höfen, Trottoirs, Gängen, Küchen, Magazinen, Stallungen** u. c. übernimmt unter **Garantie billigt** auch in der **Provinz** die **Ungarische Asphalt- Aktien-Gesellschaft, Andrássy-ut 30.** **Telephon.** 4130

Ein Haus
nebst **großem schattigen Obst- und Weingarten**, 2500 □ **Klafter**, in der **nächsten Nähe** der **Hauptstadt**, **mittelfst Buzinalbahn** erreichbar, ist **sofort zu ver-pachten**, eventuell unter **günstigen Bedingungen** zu **verkaufen.** **Näh. in der Exp.** 35080

Ein oder zwei schön möblirte **Gastzimmer**
mit **Badezimmer-Benützung** und **reparirtem Eingang** sind zu **vergeben.** **8. Bezirk, Aggtelekigasse 7, Parterre 2.** 35274

Ein seit 30 Jahren bestehendes **Brautweingeschäft**
auf der **lebhaftesten** **Strasse** der **Hauptstadt**, **Arbeiter-Gegend**, ist **anderer Unternehmung halber** zu **verkaufen.** **Adr. in der Exp.** 35173

Ein gutes **Spezereigeschäft**
sammt **Wohnung** ist pro 1. **Mai vom Hausherrn direkt** zu **vermieten.** **Adr. in der Exp.** 35165

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche, französische **Bouren, Gespielinen**, **direkte aus Frankreich**, ohne **Reisepesjen**, empfiehlt die **Agentur S. Schlegler, Budapest, Bäcker-gasse 6, (süß-utca 6) 1-ten St.** 4185

Neueste echt amerikanische Füllfederhalter
mit **vergobelter Feder.** Das **beste** und **billigste** auf **diesem Gebiete.** **Preis** mit **Tinte gefüllt 50 fr.** Bei **vorheriger Einreichung** von **60 fr. franko.** **Zu haben** bei **G. Kanitz & Söhne, Budapest, Dorotheagasse 12.** 4171

Erzieherinnen,
Erzieher, Kindergärtnerinnen und **Bouren** jeder **Nationalität** **empfehl** u. **plazirt** gewissenhaft die **älteste** **Agentur** **Budapest's Keri Sándor, váci-körút 21.** Dasselbst eine **intelligente Französin** zu **erfragen.** 35164

Ein Klavier
ganz **neu**, **prachtvoll schön** in **Don** und **Ausstattung**, **Abreise halber** **ipottbillig** zu **verkaufen.** **Gyár-utca 25, III. em. 43** 4157

Anstünfte
über **Kredit, Geschäfts- und Privatverhältnisse** ertheilt **rasch** und **gewissenhaft** für **30 fr.**
das **behördl. konzess. Informations-Bureau** **Budapest, Fűrdő-utca 4.** 4187

Ein oder zwei **gebrauchte**, aber in **gutem** **Zustande** befindliche **Motoren**, wenn **möglich** für **Holzheftung** zu je 2 **Pferdekraft** zu **kaufen** gesucht. **Näh. bei** **M. Fleischer, Nr. 160, Geltau, Szeben-megye.** 4168

Als Reisender
oder **Inkassant** wünscht ein **junger Mann**, **kaufmännisch** **gebildet**, **bereits** **seit 1872** **thätig**, **ausgebildeter** **Rechnungsfeldwebel** mit **guten** **Zeugnissen** und **Referenzen**, **der ungarischen, deutschen** und **rumänischen** **Sprache** in **Wort** und **Schrift** **mächtig**, **der auch 250 fl. Kautions** leisten kann, eine **Stelle.** **Adr. in der Exp.** 35245

Intelligente Herren,
höhere **Staatsbeamte**, **Juden** **Bekanntschafft** mit **distin-guirten**, **vermögenden** **Damen**, **nicht** **über 30 Jahre** alt. **Anträge** unter **„M. K. 25“** an die **Exp.** **erbeten.** **Nur** **gegen** **Schein.** 35267

Klavier,
wenig **überpielt**, **Schüler, Bösendorfer**, sowie auch **einige neue**, sind **preis-würdig** zu **verkaufen.** Auch **werden Klaviere** **umgetauscht** und **Reparaturen**, wie auch **Stimmungen** **prompt** **effekt-** **tuirt.**
Paul Reibel,
4. Bez., Waiznergasse 12. 35113

Konkurs.
In der **isr. Kultusgemeinde** zu **Jászapáthi, Kom. Jász-Nagy-Kun-Szolnok** ist die **mit** **einem Jahresgehalte** von **fl. 250**, **freier Wohnung**, **ganzer** **Schedita** u. **sonstigen** **Nebenemolumenten** **dotirte** **Stelle** eines **Verbeters**, **der auch** **Schochet-Abodek, Koch** und **Mohel** sein **muß**, mit **1-ten** **Mai** l. J. zu **besetzen.** Die **auf** **diese** **Stelle** **Respektirenden** **wollen** ihre **Befähigungs- u. Funktions-Zeugnisse** an den **ge-fertigten Vorstand** bis **läng-** **stens 10. April 1891** ein-senden. **Nur** die **Berufenen** **werden** zum **Probewortrag** **zugelassen** und **dem** **Accep-** **tirten** die **Reisepesjen**, **je-** **doch** **nur** **bis** **zur** **Höhe** **von** **fl. 15**, **vergütet.** **Jászapáthi, den 4. März 1891.**
Vium Mör, k jegyző. — **Franz Kövy, Vorsteher.** 4184

Hausmeisterstelle
sucht ein **anständiges** **kinder-** **loses Ehepaar** mit **Prima-** **Referenzen.** **Anträge** unter **„E.“** an die **Exp.** 35066

Gewölbelokal
oder **Bureau**, sammt **Kel-lermagazin**, **ferner** **große** **Gassenwohnung** **Lazarus-** **gasse 3 pr. 1. Mai 1891** zu **vermieten.** 35076

21 Schrotwalzen-
stühle (Ganzische), **nach** in **Betrieb** zu **sehen** **Nr. 21** **und 12; Dampfmaschinen** **16, 20, 25, 30** **Pferde-** **kräftig; Kornwallkessel** **20,** **30, 40, 60, 70** **Quadrat-** **meter; Lokomobile** **4, 6, 8,** **10, 12, 14, 16, 30, 40** **Pferde-** **kräftig; 4** **gebrauchte** **Egali-** **füß-Drehbänke**, **komplete** **Mühlen-Einrichtung, Spi-** **ritusfabriks-Einrichtung** in **bestmöglichem** **Zustande**, **bil-** **ligst** zu **haben** bei **Albert** **Deutsch, V., Váci körút** **22, sz.** 3919

Ein Parterrehaus
mit **gutem** **Gasthaus** und **Regelbahn**, **bei** **billigem** **Zins**, **ist** zu **verpachten** und **wegen** **Krankheit** **allsgleich** zu **haben**. **Adr. in der Exp.** 35233

Geübter
Metallschleifer
für **Messingbaubeschläge** **findet** **dauernde** und **loh-** **nende** **Beschäftigung.** **Adr. in der Exp.** 35241

Ein Praktikant
der in **einem** **Komptoir** **bereits** **thätig** war, **wird** **bei** **Gustav Fischer's** **Nachfolger**, **Sijellaplas**, **aufgenommen.** 35243

Als Reisender
oder **Inkassant** wünscht ein **junger Mann**, **kaufmännisch** **gebildet**, **bereits** **seit 1872** **thätig**, **ausgebildeter** **Rechnungsfeldwebel** mit **guten** **Zeugnissen** und **Referenzen**, **der ungarischen, deutschen** und **rumänischen** **Sprache** in **Wort** und **Schrift** **mächtig**, **der auch 250 fl. Kautions** leisten kann, eine **Stelle.** **Adr. in der Exp.** 35245

Ein Kaffeehaus,
auf **frequenter** **Strasse**, **in** **der** **Nähe** **einer** **Fabrik**, **wo** **3000** **Beamten** **angestellt** **sind**, **ist** **in** **Nacht** **zu** **geben.** **Monatlich** **150 fl.** **Nacht-** **Lageslozung** **40—50 fl.** **Näheres** **Waiznerboulevard** **Nr. 44, 1. Stock 12, Ganz.** 35268

Prof. C. Balassa
große Feldgasse 12
vis-à-vis der **Bürger- und** **Handelschule**, **unterrichtet** **die**
einfache **und** **dop-** **pelte** **Buchführung**
und **fämmlische** **Komptoir-** **Wissenschaften, Rechnen,** **Schön- und** **Rechtschrei-** **bung, wie** **auch** **Engl.,** **Deutsch, Franz.,** **Englisch** **u.** **Italienisch** **in** **kurzester** **Zeit** **bei** **mäßigem** **Honorar.** **Schüler** **aus** **der** **Provinz** **erhalten** **ganze** **Verpflegung.** **Die** **Einreichungen** **zu** **den**
Abendkursen
für **Buchhaltung**
und **allen** **anderen** **Handels-** **gegenständen** **finden** **täglich** **statt.** **Der** **Unterricht** **ge-** **schieht** **in** **Gruppen**, **bei** **mä-** **ßigem** **monatlichem** **Honorar.**
Damen
erhalten **Separat-Unterricht** **in** **der** **Buchführung** **und** **Korrespondenz.** 34873

250 Joch
sehr **schönes** **Gut** zu **ver-** **kaufen**, **2 1/2** **Stunden** **von** **Budapest** **entfernt.** **Näheres** **unter** **„Alkalom“** **in** **der** **Exp. d. Bl.** 34932

Für ein **hiesiges** **Bankin-** **stitut** **wird** **ein**
Amtdiener
nicht **über 40** **Jahre** **alt**, **wel-** **cher** **der** **ungarischen** **und** **deutschen** **Sprache** **in** **Wort** **und** **Schrift** **vollkommen** **mächtig** **und** **vollständig** **ge-** **kund** **sein** **muß**, **per** **1.** **April** **a. c.** **aufgenommen.** **Jahresgehalt** **fl. 480.** **Ver-** **heirathete**, **deren** **Frauen** **bei** **der** **Reinigung** **der** **Amtslokalitäten** **behilflich** **sind**, **werden** **bevorzugt** **und** **erhalten** **auch** **freie** **Woh-** **nung.** **Kautions** **fl. 500** **in** **Baarem**, **Werthpapieren** **od.** **anderwertige** **Sicherstellung.** **Selbstgeschriebene** **Gesuche** **mit** **Angabe** **des** **Familien-** **standes** **unter** **„M. B. 5000“** **an** **die** **Exp.** 35287

Gesucht
ein **streng** **solides**, **hübsches**, **arbeitsames** und **stinkes** **Mädchen**, **Christin**, **als** **Haushälterin** **für** **einen** **Geschäftsmann.** **Deutsche** **Off-** **unter** **„M. N.“** **an** **die** **Exp.** 35281

Eine Dame
aus **achtbarer** **Familie**, **mit** **angenehmem** **Exterieur**, **spricht** **ungarisch**, **deutsch**, **englisch**, **italienisch**, **franzö-** **sisch**, **sucht** **Stellung** **als** **Verkaufserin** **in** **irgendeinem** **Geschäfte.** **Anträge** **unter** **Chiffre** **„Lilla“** **an** **die** **Exp.** 35242

Ein **kinderloses** **Ehepaar**
sucht **eine** **Stelle** **als**
Hausbeforger **oder**
Bortier,
gegenwärtig **in** **der** **selben** **Stelle**, **gute** **Zeugnisse** **von** **Herrschaffen** **zur** **Verpflegung.** **Näh. in der Exp.** 35240

Ein **am** **Triester** **Platz**
protokollirte **Firma**, **welche** **sich** **seit** **vielen** **Jahren** **mit** **Agentur- und** **Kommissions-** **Geschäften** **befasst**, **wünscht** **die**
Vertretung
einer **leistungsfähigen** **Dampf-mühle** **und** **auch** **anderer** **Industrie-Etablisse-** **ments** **zu** **erlangen.** **Prima** **Referenzen** **zu** **Diensten.** **Positive** **Offerte** **sind** **unter** **„Tergetum 100“** **Börse** **Triest** **erbeten.** 35214

Ein Kaffeehaus,
auf **frequenter** **Strasse**, **in** **der** **Nähe** **einer** **Fabrik**, **wo** **3000** **Beamten** **angestellt** **sind**, **ist** **in** **Nacht** **zu** **geben.** **Monatlich** **150 fl.** **Nacht-** **Lageslozung** **40—50 fl.** **Näheres** **Waiznerboulevard** **Nr. 44, 1. Stock 12, Ganz.** 35268

Der Kapitalist.

Budapest, 11. März.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Getreidepreise, welche bis jetzt den Verkehr auf den Wasserstraßen sperren, sind in Bewegung gerathen, und es läßt sich hoffen, daß schon in wenigen Tagen die Schifffahrt nach allen Richtungen wird eröffnet werden können. Damit tritt eine entschiedene Wendung in der Lage des Getreidehandels unseres Platzes ein. Es war gewiß eine selten vorgekommene Thatsache, daß nach einem so reichen Erntejahre, wie es das vorjährige war, zur Zeit der Schifffahrtseröffnung die Vorräthe am hiesigen Platze zu solcher Unbedeutendheit zusammengebrochen waren, wie es gegenwärtig der Fall ist. Die heute eingetretene mattere Stimmung für Weizen und der Rückgang der Preise um fünf Kreuzer ist übrigens weniger der Aussicht auf baldige Zuzüge auf der Wasserstraße, als der in den Vormittagsstunden noch als sehr aktuell erscheinenden Befürchtung von einer Überschwemmung zuzuschreiben, welche die Mühlen veranlaßt, im Einkaufe die äußerste Zurückhaltung zu beobachten. Von den ersten Schiffszufuhren werden voraussichtlich nur ein kleiner Theil auf den Markt kommen, weil bereits sehr bedeutende Quantitäten auf Lieferung nach Schifffahrtseröffnung stattgefunden haben. Jedenfalls wird sich aber nunmehr der Getreidehandel bald lebhafter entwickeln können. Die auswärtigen Getreidemarkte befundeten in letzter Zeit eine entschieden feste Tendenz. In Newyork haben die Preise, obgleich die Ernteaussichten günstig bleiben und die Zufuhren der Farmer fortwährend ansehnlich sind, um 2 Cents angezogen. In England hat, bei guter Kauflust, die Beförderung der Preise sich fortgesetzt; nicht nur der Bedarf, auch die Spekulation theilte sich lebhafter am Geschäft. Ein Hauptstützpunkt der Bewegung ist, bei starker Ablenkung der heranschwellenden Zufuhr nach dem Kontinent, die stetige Inanspruchnahme der Vorräthe an den Stapelplätzen, durch welche deren Umfang bereits stark reduziert erscheint. Mit den landwirtschaftlichen Zuständen ist man in England zufrieden. In Frankreich haben sich die Preise verhältnißmäßig langsam, weil die Kauflust vorzugsweise darin zur Bethätigung gelangt, daß sie Waare vom Auslande erwirbt. Der Import wird unzweifelhaft großen Umfang erreichen, aber auch die zu befriedigenden Ansprüche werden voraussichtlich ungewöhnlich stark sein. Belgien hat sich der Aufwärtsbewegung kräftig angeschlossen, Holland, wo die Hauffe anfänglich schnelle Fortschritte gemacht hatte, zeigte schließlich ruhigere Haltung. Am Rhein und in Süddeutschland wurde das Geschäft durch lebhafteren Bedarf erweitert und der Preisstand merklich gehoben. Eine starke Hauffe herrschte an den beiden ersten Tagen dieser Woche in Berlin, wo Weizen um 4 Mark, Roggen um 3 Mark stiegen.

(Generalversammlung der Budapester Börse.) In seiner heute stattgefundenen Plenarsitzung hat der Börsenrath beschlossen, die ordentliche Generalversammlung der Börsenmitglieder auf den 21. d. einzuberufen. Diese dürfte voraussichtlich einen interessanten Verlauf nehmen. Zunächst ist die Wahl des Börsenrates vorzunehmen, für welche, da eine solche jetzt nur alle drei Jahre stattfindet, wahrscheinlich eine umso lebhaftere Agitation ins Werk gesetzt werden dürfte. Ferner steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Börsenrathes auf den Bau eines neuen Börsegebäude, für welches sich ein reges Interesse kundgibt, und endlich ein Antrag mehrerer Börsenmitglieder auf Abänderung des §. 29 der Börsenstatuten. Im Sinne des bisherigen Wortlautes dieses Paragraphen steht nämlich das Recht zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung nur dem Börsenrath zu; im Sinne des eingereichten Antrages soll aber der Börsenrath verpflichtet sein, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn hundert Börsenmitglieder dies verlangen.

(Vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse.) Die 4-prozentigen Pfandbriefe dieser Anstalt sind zufolge Erlasses des hohen kön. ungar. Finanzministeriums dto. 20. Februar 1891 als Kautions- und Reugeld in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes als zulässig erklärt worden. Wie wir weiter vernahmen, beabsichtigt die Sparkasse auch die Steuerfreiheit ihrer Pfandbriefe durch Erhöhung des Pfandbrief-Sicherstellungsfondes auf die gesetzlichen 1.500.000 fl. zu erwirken, zu welchem Behufe die Direktion eine Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 2000 Stück neuen Aktien im Nominalwerthe von 600.000 fl. plant. Das Bezugsrecht auf diese neuen Aktien, welche schon an dem heurigen Erträgnisse gleich den alten Aktien partizipiren, soll den Aktionären in der Weise gewahrt bleiben, daß nach je drei alten Aktien eine neue Aktie zum Course von 7 fl. 50 kr. per Stück, zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1891 ab, verabsfolgt werde. Das in diesem Course inbezugene Aufgeld von 900.000 Gulden würde dem ordentlichen Reservefond zugeführt werden. Nach Durchführung dieser Transaktion wird die hauptstädtische Sparkasse über ein Aktienkapital von 2.400.000 fl. und über ein Reservekapital von circa 1.900.000 fl. verfügen. Die Beschlußfassung

über obige Anträge bleibt einer für Anfangs April l. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vorbehalten.

(Wiederaufbau nach der Schweiz.) Aus Bern, 10. d., wird gemeldet: Der Bundesrath beschloß heute wegen der Zunahme der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres die Einfuhr von Stieren, Kühen, Kindern, Jungvieh, Schweinen unter 25 Kilogramm und Ziegen zu verbieten. Ochsen, Schlachtkälber, Schweine über 25 Kilogramm und Schafe dürfen nur eingeführt werden, wenn sie für den Metzger und zur baldigen Abschachtung bestimmt und gänzlich unbedächtig sind.

(Die Cöllingheger Steinbruch-Aktiengesellschaft) beschloß in einer heute stattgehabten Generalversammlung den Ankauf der Labalaner Cementfabrik und die Erhöhung des Aktienkapitals um 125.000 fl. durch Emission von 1250 Aktien à 100 fl. — In die Direktion wurde Dr. Anton Szabó, in den Aufsichtsrath Edmund Steinacker gewählt.

(Die Aktiengesellschaft des hauptstädtischen Kasinogebäudes) wird für das verlossene Jahr eine Dividende von 8 fl., d. i. 4 Prozent, zur Vertheilung bringen.

(Die Generalversammlung der Szegediner Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft) beschloß, von dem Reingewinne per 21.989 fl. 40 kr. eine Dividende von 8 fl. zu vertheilen.

(Eine neue Bahn in Bosnien.) Der gemeinsame Finanzminister hat in der jüngsten Zeit der österreichischen und der ungarischen Regierung eine Vorlage über eine zweite Schienenverbindung Bosniens mit dem Meere übermittlelt. Die projektirte Eisenbahn würde von Zanjic, einer Station der Linie Zenica-Serajewo, nächst Zenica über Travnik nach der dalmatinischen Grenze gehen und von da auf österreichischem Gebiete bis Spalato fortgesetzt werden. Die Bahn würde das obere Vrbas-Thal durchziehen und die fruchtbarsten und touristisch schönsten Theile Bosniens mit der bedeutendsten Handelsstadt Dalmatiens verbinden. — Die derzeit im letzten Stadium des Baues begriffene Eisenbahnlinie Rama-Mündung-Serajewo wird im Juli eröffnet werden und damit die erste Eisenbahnverbindung der bosnischen Hauptstadt mit dem Meere über Mostar und Metkovich hergestellt sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Sigmond Philipp, prot. Konfektionswaarenhändler in Wien, 1. Bez., Jankowgasse 3; Gedeon Deman (Berl.), Kaufmann in Gsetnek; Karl Schuster, Kaufmann in Bistritz; Georg Tamásy, Schuster in Szegedin; Johann Szarna, Kaufmann in Gperies; Pero und Stjepo Cubelic, Handelsfirma in Bihars; Juda Lieblisch, Handelsfirma in Kaluz; Mathilde Wisinger u. Niba, Handelsfirma in Wien, 1. Bez., Weiburggasse; Gedeon Sarközy, Handelsmann in Debreczin; Karl Kottich, Kaufmann in Temesvár; Joseph Jaktics, Kaufmann in Dubrava; Demayo u. Meichulam in Kragejewak, Franz Goinig (Berl.) in Marburg und Franz A. Sommer in Mautern.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. März. In Folge besserer auswärtiger Berichte war die Tendenz heute fest, Spekulationspapiere gingen höher, auch Renten fester. Besonders beliebt waren ungarische Kreditbankaktien. Von Lokalspapieren waren Eisenwerthe matter.

Vormittags bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 308.20 und 308.60, ungarische Kreditbankaktien wurden zu 351 bis 353 7/8, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.85 bis 104.87 1/2 gemacht. In der Mittagsbörse variierten österreichische Kreditaktien zwischen 308.35 und 308.50, blieben 308.40 G., ungarische Kreditbankaktien wurden zu 353 1/2 bis 354 geschlossen, blieben 354 G., Bester Kommerzialbank zu 996 bis 1000 gemacht, blieben 996 G., Fiumaner Kreditbank zu 85 bis 90, Hypothekbank zu 172.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 118.40 bis 118.75, Bankverein zu 136.50 geschlossen. Regalien-Obligationen zu 97 bis 97.10, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.87 1/2 bis 104.92 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 101.17 1/2 bis 101.25 geschlossen, erstere blieb 104.85 G., letztere 101.20 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Glijabeth-Mühle zu 420, Ganzliche Gijengiekeri zu 1630 bis 1640, Schlichte Gijengiekeri zu 241, Draische Ziegelei zu 478 bis 477, Alma-Münzner Eisenwerk zu 161.50 bis 162. — Zur Erklärung sei hier notirt: Österreichische Kreditaktien 308.30, vierprozentige ungarische Goldrente 104.90. — Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 308, ungarische allgemeine Kreditbank 354, 2. Emission 340. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francsstücke 9.09 bis 9.13, Reichsmark 56.38 bis 56.55, London 114.90 bis 115.40.

Die Prämienlähe waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per 1 Monat 8 fl. 50 kr. bis 9 fl.

Die Nachbörse blieb anhaltend fest, österreichische Kreditaktien mit 308.60 bis 308.85, ungarische Kreditbankaktien mit 354.12 1/2 bis 354.25, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.92 1/2 bis 104.95 gemacht.

Im Straßenvorkehr schwächten sich österreichische Kreditaktien von 308.70 bis 308.10 ab, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.80 bis 104.75 gemacht.

Abendbörse. Die besseren Berliner Kurse wurden durch matteres Paris paralytirt, österreichische Kreditaktien variierten zwischen 308.20, 308.40 und 308.10, ungarische Kreditbankaktien mit 354.12 1/2 bis 354.25 und 353.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.80 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust äußerst beschränkt, die

Tendenz matt, es wurden nur einige Tausend Meterzentner, ausschließlich Waggonwaare umgelegt, welche nur um 5 kr. billiger placirt werden konnten. Auch in anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Weiß: 200 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 75 kr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 K. und 100 Mtr. 79.4 K. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 72 1/2 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 K. und 100 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 75 kr., 200 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 80 kr., 700 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80.5 K., 100 Mtr. 78.3 K. und 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 67 1/2 kr., 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 78.4 K. zu 8 fl. 65 kr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 22 1/2 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 7 1/2 kr., Alles per Kaffe.

Termine setzten flau und wesentlich billiger ein, erholten sich jedoch wieder. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 35 kr., 8 fl. 42 kr. und 8 fl. 40 kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 25 kr., 8 fl. 23 kr. und 8 fl. 24 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 95 kr., 7 fl. 90 kr. und 7 fl. 92 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 17 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 96 kr. bis 7 fl. 5 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 14 kr. bis 6 fl. 20 kr., Kohlraps per August-September zu 14 fl. 5 kr. bis 14 fl. 30 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 38 kr., 8 fl. 35 kr. und 8 fl. 39 kr., per Mai-Juni mit 8 fl. 22 kr. und 8 fl. 23 kr., per Herbst mit 7 fl. 92 kr., 7 fl. 89 kr. und 7 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 17 kr., 6 fl. 18 kr. und 6 fl. 17 kr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 2 kr. und 7 fl. 3 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 38 kr. bis 8 fl. 40 kr., per Mai-Juni 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 24 kr., per Herbst 7 fl. 89 kr. bis 7 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 17 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 3 kr., per Herbst 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 19 kr., Kohlraps per August-September 14 fl. 25 kr. bis 14 fl. 30 kr.

Produktengeschäft. Es wurde kein Verkauf bekannt, Preise unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with columns for 'Qual. Theiß', 'Bester Boden', 'Qual. Weissenburger', 'Bäckhafer', 'Qual. Nordungarischer', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Sirsje', 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Mai-Juni 1891', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Rohspiritus'.

Table with columns for 'Qual. Nordungarischer', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Sirsje'.

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Mai-Juni 1891', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Rohspiritus'.

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Mai-Juni 1891', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Rohspiritus'.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebungen. Der Simon Deutsch's Erben in Tokis. — Des Salamon Schönfeld in Szabadfa.

Table for 'Lottoziehungen vom 11. März.' with columns for 'Prag', 'Lemberg', 'Bermannstadt' and numbers.

Table for 'Wasserstand.' with columns for 'Donau', 'Bregenz', 'Sonnent.', 'Fudapest', 'Módos', 'Kisbuda', 'Bancsaba', 'Drjova', 'Bega', 'Temesvár', 'Köcsk', 'S-Gyula', 'Gyoma', 'Szarvas' and dates.

